

Der praktische Garten ratgeber

2 | 2015

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



Hybriden und
samenfeste Sorten
Seite 46

Trauben schlemmen
wie im Paradies
Seite 52

Fondue – Essen für Groß
und Klein
Seite 55

		Aussaattage für...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen						Gärtnern mit dem Mond Februar									
		Blatt-pflanzen	Frucht-pflanzen	Blüten-pflanzen	Wurzel-pflanzen	Düngung	Unkraut-bekämpfung	Schädlings-bekämpfung	Gießen	Pflanzzeit	Pflanzzeit								Schneiden	Veredeln	Ernte Blatt- + Frucht-pflanzen
01 SO	☾	+	+	++					////											☾	01 SO
02 MO																					02 MO
03 DI	☉	++	+	+					++												03 DI
04 MI																					04 MI
05 DO					+	+	+	+													05 DO
06 FR		////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	AG	06 FR
07 SA																					07 SA
08 SO		////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	☾	08 SO
09 MO					++	++	++	++													09 MO
10 DI	☾																				10 DI
11 MI					+	+	+	+	////												11 MI
12 DO																					12 DO
13 FR					+	+	+	+	++												13 FR
14 SA																					14 SA
15 SO					+	+	+	+													15 SO
16 MO																					16 MO
17 DI					++	++	++	++													17 DI
18 MI																					18 MI
19 DO	●	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	PG	19 DO
20 FR																					20 FR
21 SA		////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	////	☾	21 SA
22 SO		++	+	+					++												22 SO
23 MO		+	++	+																	23 MO
24 DI																					24 DI
25 MI																					25 MI
26 DO	☾	+	+	+																	26 DO
27 FR																					27 FR
28 SA		+	+	++					////												28 SA
01 SO																					01 SO

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☉ Aufsteigender Knoten
● Neumond | ☉ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☽ Zunehmender Mond | ☽ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicoree, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln.

Besonderheiten im Februar

Besonders im ausgehenden Winter ist es für den gärtnerischen Erfolg ausschlaggebend, dass man sich an der Witterung orientiert – und notfalls lieber die nächste Mondphase abwartet.

In Bayern kann es dabei aufgrund der unterschiedlichen Höhenlagen und Klimaverhältnisse (Unterfranken, Oberfranken, Bayerischer Wald, Bodensee ...) zu Verschiebungen um bis zu zwei Wochen kommen.

Bei zunehmendem Mond (bis einschließlich 3.2. und ab 20.2.):

- Blattpflanzen können ausgesät werden, sehr gut eignet sich dafür der 2./3.2. und 22.2.
- Aussaat von Fruchtpflanzen. Am 23. und 24.2. (Frucht-Tage) ist dies besonders empfehlenswert.
- Blumen und Stauden können ausgesät werden, sehr günstig am 1./2.2. (bis 13 Uhr) und ab 28.2. (Blüten-Tage).
- Pflanzzeit im Februar (z. B. für Obstgehölze, Ziersträucher und Rosen) ist vom 1.2. bis 14.2. und ab 20.2., besonders günstig vom 1.2. – 3.2. und ab 27.2.

Bei abnehmendem Mond (ab 4.2. bis einschließlich 19.2.):

- Aussaat von Wurzelgemüsen ab Anfang des Monats. Besonders günstig sind die Wurzel-Tage am 7.2., 9./10.2. und 17./18.2.
- Obstgehölze und Beerensträucher können ab Anfang des Monats organisch oder mineralisch gedüngt werden – Bodenproben beachten! Sehr günstig am 7.2., 9./10.2. und 17./18.2.

Bei absteigendem Mond (bis einschließlich 14.2. und ab 27.2.):

- Obstgehölze und Beerensträucher, die im vergangenen Jahr schwach gewachsen sind, können bereits ab diesem Termin geschnitten werden. Allerdings sollte dies nicht bei Temperaturen unter -2°C geschehen.
- Auch bei den Rosen kann bereits bei günstiger Witterung ab 27.2. der Pflegeschnitt durchgeführt werden.

Bei aufsteigendem Mond (ab 15.2. bis einschließlich 26.2.):

- Ab Mitte Februar kann mit dem Veredeln von Obstgehölzen begonnen werden. Es kommen nur Verfahren in Frage, bei denen sich die Rinde der Unterlage nicht lösen muss, wie Kopulieren, Kopulieren mit Gegenzungen und Geißfußpfropfen. Sehr günstig sind die Frucht-Tage am 15./16.2. und 23./24.2.

Hans Gegenfurtner

Theorie und Praxis zum Mondkalender

Die wichtigsten Kräfte des Mondes sind der zu- und abnehmende sowie der auf- und absteigende Mond. Beide Mondkräfte sind primär und gleichwertig. Erst dann folgt der Einfluss des Mondes in den Sternbildern (Wurzel-, Blatt-, Frucht- und Blüten-Tage).

Zu Beginn des Jahres möchten wir alle Gartenfreunde darauf hinweisen: Der Mond alleine kann es nicht richten. Unbestritten für eine gute Ernte sind ausreichend Niederschläge, ein günstiges Klima, gute Pflege, hohe Qualität des Saat- und Pflanzgutes, guter Humus- und Nährstoffzustand des Bodens sowie eine angepasste Düngung. Der Einfluss des Mondes kann diese Faktoren nicht ersetzen, sondern nur ergänzen.



Bei uns in Oberfranken

Liebe Mitglieder in den Obst- und Gartenbauvereinen, liebe Gartenfreunde,

zunächst darf ich Ihnen einen guten Start in das frisch begonnene Jahr wünschen. Möge Ihnen die Arbeit und das Wohlfühlen im eigenen Garten weiterhin viel Freude bereiten!

2011 habe ich von Edgar Sitzmann den Bezirksvorsitz in unserem Verband übernommen. Die von ihm in die Wege geleitete Gründung eigener Kinder- und Jugendgruppen liegt auch mir am Herzen. Damit gewinnen wir junge Eltern, die über ihre Kinder Werte wie naturnahes Gärtnern, Traditionen im Jahreslauf und Gemeinsinn erfahren und schätzen lernen. Die Zusammenarbeit im Verein sehen wir als Chance, über Generationengrenzen hinweg miteinander und voneinander zu lernen. Bei unserem Projekt »Wenn der Opa und die Oma mit den Enkeln ...« standen diese Ziele im Mittelpunkt. Besonders wichtig ist mir eine enge Zusammenarbeit mit Imkern, Jägern, Teichgenossen und Fischern. Mit ihnen veranstalten wir regelmäßige Kontaktgespräche. Landnutzung und Naturschutz können gut vereinbar sein.

Oberfranken war Impulsgeber für den »Tag der offenen Gartentür«. Dieser ist ein Highlight im oberfränkischen Sommer und nach wie vor in allen Kreisverbänden ein Besuchermagnet. Über 80 Gärten waren 2014 zu bestaunen.

Nach der erfolgreichen Landesgartenschau 2012 in Bamberg steht in Oberfranken mit Bayreuth 2016 bereits die nächste an. Deren Vorbereitung wird uns in den kommenden Monaten beschäftigen.

Unter www.ogv-oberfranken.de finden Sie uns im Internet. Auch bei Facebook sind wir dabei.

Gudrun Brendel-Fischer

Gudrun Brendel-Fischer, MdL
Vorsitzende des Bezirksverbandes für Gartenbau
und Landespflege Oberfranken

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Februar

- 34 Gärtnern mit dem Mond
- 36 Ziergarten, Balkon, Terrasse
Immergrünes für die Fläche, Blatt- und Blütenschönes für Halbschatten und Schatten, Zwergpfeffer fürs Zimmerfenster, Monatstipps
- 38 Gemüsegarten
Bodenvorbereitung, Was kann man schon draußen säen?, Kohlhernie, Frühbeet und Gewächshaus
- 41 Johannisbeergallmilbe
Schadbild, Schädlingsentwicklung, Vorbeugung und Bekämpfung
- 42 Obstgarten
Richtiger Schnitt, Streuobstwiesen: Nicht nur Äpfel pflanzen, Arbeiten im Februar

Pflanzenporträts

- 44 Kräuter: Majoran
- 44 Trendpflanze: Becherprimel
- 45 Obst: Brombeere 'Chester Thornless'
- 45 Bienenpflanze: Salweide

Garten/Landschaft/Natur

- 46 Hybriden und samenfeste Sorten für den erfolgreichen Anbau
Traditionelle Züchtungsmethoden, Hybriden machen Züchten effektiver, Samenfeste Sorten
- 48 Die Mistel und ihre Gäste
Halbschmarotzer, Fliegen und Bienen als Bestäuber, Zauber- u. Kultpflanze
- 50 Natur des Jahres 2015
Gemüse, Heil- und Arzneipflanze, Insekt, Vogel, Fisch, Staude u.a.
- 52 Trauben schlemmen wie im Paradies
Buntes Sortiment, Kultur im Garten, Balkon und Terrasse
- 54 Frühlingsblüher im Weidengeflecht
- 57 10 Jahre GPO

Landesverband aktuell

- 58 Sprachrohr des Landesverbandes
Goldene Rose f. Gretl Schacherbauer, Kurse für Gartenpfleger, Betreuer an Ganztagschulen, Grundlagenseminare, Gartenpfleger-Spezialkurse
- 62 Berichte aus den Vereinen
- 55 Aus dem Garten in die Küche
Fondue – Essen für Groß und Klein
- 60 Bezugsquellen
- 61 Impressum
- 63 Mit Flori die Natur erleben
- 64 Frühjahrs-Sonderangebote 2015

Titelmotiv: Große Fetthenne (*Sedum telephium*)
© Steffen Hauser / botanikfoto

Aktuelles für: Ziergarten, Balkon, Terrasse

Noch findet die Gartenarbeit im Kopf statt. In diesen Wochen stellen viele Gartenbesitzer Überlegungen für Gartenum- und -neugestaltungen an. Zuweilen besteht auch der Wunsch, den Garten etwas einfacher zu gestalten, den nötigen Arbeitsaufwand zu reduzieren, so dass man nicht mehr so viel hacken, jäten und schneiden muss.

Immergrünes für die Fläche

Der Garten soll einem nicht über den Kopf wachsen, sondern lebenslang Freude bereiten. Statt aufwändig zu pflegender Zierbeete mit Sommerblumen, Rosen und Stauden sind dann oft immergrüne Gewächse die Alternative, die ihre Triebe und ihr Blattwerk dicht am Boden ausbreiten. Am wenigsten Arbeit macht eine Fläche, die einheitlich mit einer Pflanzenart bepflanzt ist. So lassen sich zum Beispiel die Gevierte in einem formal angelegten Bauerngarten, der bisher als Gemüse- oder Blumengarten genutzt war, bepflanzen. Die Grundstruktur der Gartenanlage bleibt so erhalten. Und – wer weiß? – vielleicht ergibt sich in der Zukunft wieder die Chance, die Anlage in traditioneller Weise mit einer Vielfalt an Einjährigen und Stauden zu bepflanzen.

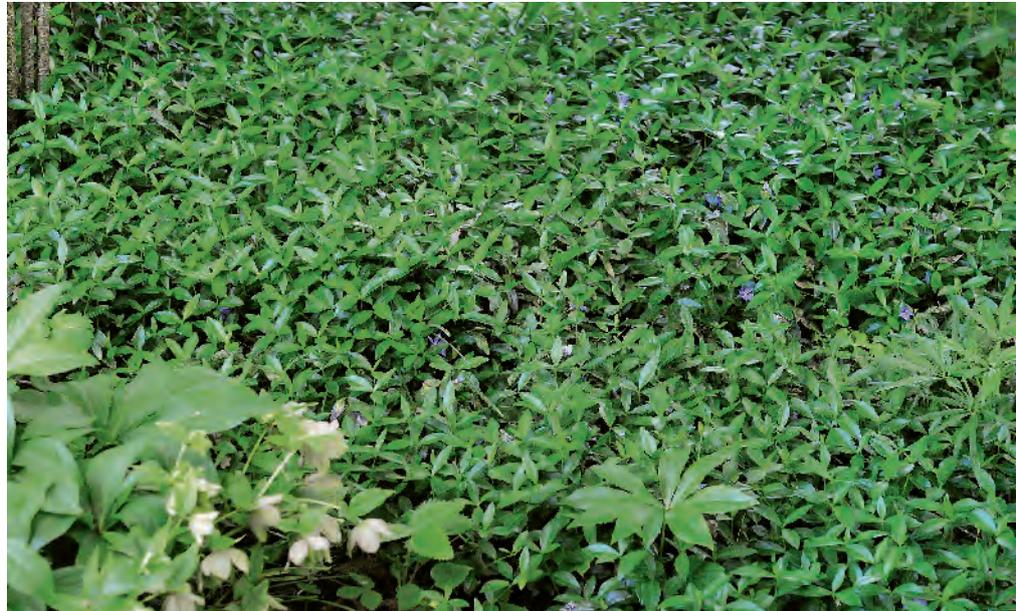
Die Immergrünen sollen mit ihren Trieben und ihrem Blattwerk die Fläche gut abdecken, so dass wenig oder gar kein Unkraut durchkommt. (Gegen Problemunkräuter wie den Giersch kommen sie jedoch oft nicht an.) Für Auflockerung sorgen Zwiebelblumen, die durch das Blattgeflecht ans Licht drängen. Die bringen im Frühjahr für kurze Zeit Farbe in die Pflanzung. Jetzt im Februar spitzen Elfenkrokusse überall heraus – aus dem Rasen, zwischen den Immergrün-Trieben und neben der Goldnessel. Ein frühlingssfrischer Anblick, der zum Betrachten und Frischluft-Schöpfen nach draußen lockt.



Das immergrüne Blattwerk der Haselwurz fällt im Winter besonders auf. Die Stauden gedeihen in schattigen Gartenpartien.

Blatt- und Blütenschönes für Halbschatten und Schatten

Besonders halbschattige und schattige Plätze lassen sich mit Bodendeckerpflanzen reizvoll gestalten. In jedem Garten gibt es solche absonnigen, halbschattigen und



Das Kleine Immergrün bedeckt größere Flächen im Halbschatten und Schatten. Aus Lücken im Blätterdach schieben sich Nieswurz und Türkenbund.

schattigen Bereiche unter und neben Gehölzen oder in Gebäudenähe, auf denen die üblichen Rabattenstauden nicht gut gedeihen, weil es ihnen an Licht fehlt. Da kommen Bodendeckerstauden und -gehölze und blattschöne Halbschatten- und Schattenstauden einschließlich der Farne und Gräser ins Spiel. Ich denke an Kleines Immergrün, Goldnessel, Haselwurz, Ysander (*Pachysandra*), Elfenblume (*Epimedium*) sowie den im Januar-Beitrag erwähnten Bodendecker-Buchs.

Eine weitere Pflanzengruppe, die an solchen Plätzen zurechtkommt, sind die Frühlings-Geophyten der Wälder: Buschwindröschen, Hohler Lerchensporn, Bärlauch, Türkenbund und andere. Diese entfalten sich vor dem Austrieb der Laubbäume, erblühen, bilden Früchte aus und ziehen zum Sommer hin wieder ein.

Die meisten der genannten Schattengewächse sind einheimisch. Womöglich siedeln sich Stauden und Gehölze, die in der Umgebung des Hauses wild vorkommen, von selbst an. In älteren Gärten, die durch den Aufwuchs der Bäume und Sträucher schattig geworden sind, finden sie ideale Lebensbedingungen. Ich freue mich zum Beispiel über die wild aufgegangenen Exemplare der Stinkenden Nieswurz, die gerade in diesen Wochen mit ihrer bäumchenartigen Gestalt auffallen. Die glöckchenförmigen, dunkelrot gerandeten Blüten geben Hummeln und anderen Wildbienen frühe Nahrung.

Stauden und Gehölze für Halbschatten und Schatten

Efeu, Gewöhnlicher	<i>Hedera helix</i>
Erdbeere, Wald-	<i>Fragaria vesca</i>
Frauenfarn	<i>Dryopteris filix-femina</i>
Goldnessel, Echte	<i>Lamium galeobdolon</i>
Günsel, Kriechender	<i>Ajuga reptans</i>
Haselwurz	<i>Asarum europaeum</i>
Immergrün, Kleines	<i>Vinca minor</i>
Leberblümchen	<i>Hepatica nobilis</i>
Maiglöckchen	<i>Convallaria majalis</i>
Nieswurz, Stinkende	<i>Helleborus foetidus</i>
Pfennigkraut	<i>Lysimachia nummularia</i>
Sterndolde	<i>Astrantia major</i>
Türkenbundlilie	<i>Lilium martagon</i>
Waldmeister	<i>Galium odoratum</i>
Wald-Simse, Wald-Marbel	<i>Scirpus sylvaticus</i>
Weißwurz, Vielblütige	<i>Polygonatum multiflorum</i>
Salomonssiegel	<i>Polygonatum multiflorum</i>
Wurmfarn	<i>Dryopteris filix-mas</i>
Veilchen, Wald-	<i>Viola reichenbachiana</i>

Unter dem Haselnuss-Strauch

Mein Favorit ist das Kleine Immergrün (*Vinca minor*). Es breitet sich in meinem Garten zu Füßen eines Haselnuss-Strauches aus. Das schattenverträgliche Gewächs bedeckt in den Laubwäldern der

Umgebung auf Kalkboden größere Flächen und ist leicht von Weitem an der dunkelgrünen Farbe der Blätter zu erkennen.

Die niedrige Pflanze treibt lange, dünne Sprosse. Überall dort, wo diese dem Boden aufliegen, ziehen sie Wurzeln. So überspinnt das Immergrün mit seinen zierlichen, langen Trieben das Areal. Besonders hübsch ist die himmelblau blühende Wildform zur Blütezeit im Mai und Juni. Vereinzelt zeigen sich bei warmen Temperaturen auch im Spätherbst und Winter Blüten.



Kleines Immergrün sollte man der herrlich blauen Blütenfarbe wegen im Garten haben.

Im Standardsortiment der Staudengärtner sieht man häufig die zierliche weiße Form 'Alba', die rote 'Rubra' und die großblütige dunkelblaue Sorte 'Bowles Variety'. Doch es gibt auch neuere Sorten, die sich auszuprobieren lohnen, beispielsweise die sehr dicht wachsende Sorte 'Grüner Teppich' mit hellvioletten Blüten und größeren Blättern als die Art. Oder die kleinblättrige, violettblau blühende Sorte 'Marie' mit später Blütezeit. Sorten mit panaschierten Blättern wie beim Großen Immergrün (*Vinca major*) gibt es auch. Doch diese auffälligen Sorten sollten nur sehr vorsichtig in einer Pflanzung eingesetzt werden, sie treiben es ein wenig »bunt«.

Goldnessel mit panaschiertem Blattwerk

Die Gewöhnliche Goldnessel (*Lamium galeobdolon* subsp. *galeobdolon*) ist ebenfalls ein Flächendecker, zwar etwas schütterer



wachsend, doch im Winter grün bleibend. Sie hat sich an den Randbereichen in meinem Garten angesiedelt und fädelt sich mit ihren bogigen Trieben zwischen Immergrün und Sedum, auch an sonnigen Plätzen.

Mit ihren oberirdischen Ausläufern erobert die Staude schnell große Flächen. Die Ausläufer ziehen an den Blattknoten Wurzeln und bilden neue Pflanzen, die zunächst aufrechte, dann bogig überhängende Triebe bilden. Im Schatten sind die nesselartigen, behaarten Blätter häufig charakteristisch silbrig-weiß gezeichnet. An der Sonne und im Lauf des Sommers vergünen sie. Im Frühsommer, im Mai/Juni, erscheinen die aufrechten, kerzenartigen Blütenstände mit gelben Lippenblüten.

Neben der wild wachsenden Form bieten die Staudengärtner die Sorte 'Florentinum' an. Diese zeigt sich ausgeprägt dreifarbig mit purpurner und silbrigweißer Zeichnung. Eine weitere Sorte ist 'Hermann's Pride' mit silbrigen, grün geaderten Blättern und horstigem Wuchs.

Zwergpfeffer fürs Zimmerfenster

Wie der Name Zwergpfeffer zustande kommt? Die Erklärung ist einfach: Die Gattung *Peperomia* gehört zur Familie der Pfeffergewächse. Sie umfasst weit über 1.000 Arten, von denen die meisten im tropischen Amerika zu Hause sind. Es sind meist kleine Gestalten, die gut auf schmale Fensterbretter oder in kleine Zimmerpflanzen-Arrangements passen.

Die Gattung verleitet dazu, mit dem Sammeln anzufangen. Für die kleinwüchsigen Pflanzen ist auch in einer kleinen Wohnung Platz. Die Exemplare wirken durch ihre interessant gefärbten, geformten und strukturierten, oft fleischigen Blätter und Triebe. Häufig im Handel ist beispielsweise die aus Brasilien stammende Gerunzelte Peperomie (*Peperomia caperata*) mit runzligen, rosettenartig angeordneten Blättern. Diese Art blüht regelmäßig. Die Fleischige Peperomie (*P. obtusifolia*), von der es viele gelb-grün panaschierte Auslesen gibt, ist schon sehr lange im Handel. Die verbreitete Rundblättrige Peperomie (*P. rotundifolia*) bildet fadenförmig kriechenden Sprosse. Sie eignet sich gut als Ampelpflanze. Einige Arten fallen auch durch ihre kolbenartigen oder verbänderten, weißen Blütenstände auf.

Die meisten *Peperomia*-Arten vertragen Wärme und trockene Luft. Sogar ein Standplatz auf dem Fensterbrett über dem Heizkörper macht vielen Arten nichts aus, wie es sich in meinem Haushalt seit langer Zeit erweist. Im Winter brauchen die Pflanzen mindestens 18 °C. Auch in Küche und Bad fühlen sie sich wohl. Nur zu viel gießen

Die Goldnessel besiedelt halbschattige Standorte unter Bäumen und Sträuchern im Garten.



Runzelblättrige Peperomie mit auffallenden fleischigen Blättern und gebänderten Blütenständen.

sollte man nicht, damit es nicht zu Stängel- oder Blattfäule kommt.

Wie die Begonien lassen sich Peperomien leicht durch Kopf-, Trieb- oder Blattstecklinge vermehren.

Dr. Brunhilde Bross-Burkhardt (Text + Fotos)

Literatur-Empfehlung

aus dem Obst- und Gartenbauverlag

Wildpflanzen im naturnahen Garten. Von Brunhilde Bross-Burkhardt; 2013, kartoniert/broschiert, 96 Seiten, 90 Farb-Abb., Bestell-Nr. 19095, € 12,99

Erhältlich bei

Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop

Monatstipps

- Bei Gartenrundgängen ist bereits Blühendes zu entdecken: In manchen Jahren blühen Ende Januar schon Winterlinge oder wie 2014 die ersten Schneeglöckchen.
- Beim lästigen Wildkraut Scharbockskraut spitzen schon die jungen Blättchen aus dem Boden.
- Kübelpflanzen im Haus kontrollieren. Zurückhaltend gießen. Anfang Februar etwas heller stellen.
- Betörend duftende Hyazinthen ins Haus holen. Am besten in einem kühlen Raum wie dem Flur oder im Wintergarten aufstellen.
- Nach den Kletterrosen an der Hauswand schauen. Die brauchen jetzt Schutz vor stark wechselnden Temperaturen und starker Sonneneinstrahlung. Deshalb am besten mit Zweigen von Nadelgehölzen oder dergleichen schattieren.

Aktuelles im: **Gemüsegarten**

Warme Sonnenstrahlen verlocken bereits dazu, etwas im Garten zu tun. Doch der Winter ist noch lange nicht vorbei.

Bodenvorbereitung

Frostfreie Tage lassen sich nutzen, um noch die letzten Arbeiten zur Bodenverbesserung vorzunehmen und die Beete für die Aussaaten vorzubereiten. Wer den Boden mit der Grabegabel lockern oder mit dem Spaten wenden will, kann dies gerade noch tun, damit sich zur Saatzeit wieder genügend Kapillaren gebildet haben, um die jungen Pflänzchen von unten mit Feuchtigkeit zu versorgen. Den Boden noch kurz vor der Aussaat zu wenden wäre grundfalsch, weil er sich dann nicht mehr genügend absetzen kann.

Gründüngung, die den Winter über auf dem Beet blieb, kann man jetzt abharken und die morschen Reste, die die Regenwürmer noch übrigließen, kompostieren oder flach in die Krume einarbeiten.

Der Winter bietet auch Gelegenheit, halb verrotteten Frischkompost in flacher Schicht (3–6 mm, je nach Bodenqualität) auf Gemüsebeeten oder unter Sträuchern, zwischen Stauden und Rhabarberpflanzen zu verteilen, wo sich die weitere Mineralisierung fortsetzt.

Was kann man schon draußen säen?

Gelbe Rüben benötigen kaum Wärme, um zu keimen, liegen aber lange Zeit im Boden. Frühsorten wie 'Almaro', die süße Knabbermöhre 'Sugar Snax' und 'Flyaway' (wird von der Möhrenfliege gemieden, bleibt ohne Maden) bekommt es gut, wenn sie schon angekeimt sind, sobald sich der Boden erwärmt.

Gleiches gilt für glatte Petersilie, und auch an Wurzelpetersilie kann man sich schon wagen. Spinat ('Lazio', 'Dolphin' oder 'Emilia') und Rettiche ('Ostergruß', 'Rex', 'Neckarruhm weiß und rot') sind Gemüse, die gegen Ende des Monats gesät werden können. Im Weinbauklima stehen auch schon die Puffbohnen (Dicke Bohnen) zur Diskussion.

Arbeiten im Februar

- Anzucht auf der Fensterbank oder im Gewächshaus von frühen Salaten, Kohlrabi, Frühkohl, Lauch.
- Frühkartoffeln antreiben.
- Dem Kompost bekommt es gut, wenn er jetzt umgesetzt, dabei durchlüftet und neu gemischt wird.
- Aus dem Freiland bei offenem Wetter Topinambur, Pastinaken und Feldsalat sowie letzten Grün- und Rosenkohl ernten.
- Kaltkeimer wie Bärlauch, Waldmeister und Engelwurz im Freien aussäen.

Folien und Vlies schützen und verfrühen
Frühaussaaten sind besonders empfänglich für wärmende Abdeckungen und danken eine entsprechende Behandlung durch eine frühe Ernte, die um 4–5 Wochen vor dem normalen Termin liegen kann.

Unter der Decke heizt sich der Boden rasch auf; ein Zuviel an Wärme muss daher auch entweichen können. Geschlitzte und gelochte Folie, Vlies und Insekenschutznetz sind gleichermaßen geeignet. In einem warmen, feuchten Kleinklima ohne direkten Kontakt mit Eis und Schnee können sich Sämlinge und Jungpflanzen rascher entwickeln.



Die Kohlhernie verursacht Wucherungen an den Wurzeln. Abhilfe bieten Kalk und robuste Sorten.

Keine Chance für die Kohlhernie

Gartenbesitzer, die häufiger Kohlarten im Garten pflanzen, wissen um die Gefährlichkeit der Kohlhernie. Erntereste, schlechter Fruchtwechsel, nicht desinfizierte Anzuchterden und zu wenig Kalk im Boden sorgen für deren Verbreitung. Die Folge: Die Wurzeln verdicken sich in krankhafter Weise, die Pflanzen entwickeln sich nur schwach, der Ertrag bleibt aus. Vor allem auf sandigen, leichten Böden ist gegen die Erreger kein richtiges Kraut gewachsen. Schwere, kalkreiche Lehmböden sind weniger problematisch.

Vorbeugend sollte man jetzt im Winter durch eine Kalkgabe den pH-Wert erhöhen. Außerdem ist es wichtig, eine Fruchtfolgepause von mindestens 4 Jahren ein-

zulegen. Dabei darf auf der betroffenen Fläche kein Mitglied der Kreuzblütlerfamilie angebaut werden. Dazu zählen nicht nur Brokkoli und Blumenkohl, Kopfkohl, Kohlrabi und Rettiche, sondern auch Blumen wie Levkoje, Nachtviole (*Hesperis*) und Duftsteinrich (*Lobularia*) sowie einige Unkräuter wie Hirtentäschel.

Weitgehend widerstandsfähig sind Blumenkohl 'Clapton' und Weisskraut 'Kilaton', die Rosenkohl-Neuheiten 'Cronus' und 'Crispus', ferner die Chinakohl-Sorten 'Kilakin', 'Bilko' und 'Parkin'.

Frühbeet und Gewächshaus

Frühe Aussaaten

Für die Besitzer von Frühbeet oder Kleingewächshaus hat die Saison bereits begonnen. Rettiche ('Rex', 'Münchner Treib und Setz' oder 'Neckarruhm weiß'), Frühsorten von Radieschen ('Rodos', 'Saxa Treib', 'Florent', 'Eiszapfen/Vitus' und 'French Breakfast') oder Frühsalate wie z. B. 'Vicky', 'Larissa' und 'John' werden jetzt ausgesät oder sind bereits am Wachsen. Früher Kohlrabi, Stielmangold und Frühkohl können immer noch ausgesät werden oder sind sogar schon im pflanzfertigen Zustand, wenn sie bereits Ende Dezember oder Anfang Januar gesät und kurz darauf pikiert wurden.

Für Gurken und Kürbisgewächse ist es noch zu früh, denn bis zum Auspflanzen im Mai reicht es auch Ende März oder Anfang April noch, um gedrungene kräftige Pflanzen zu erhalten. Auberginen, Tomaten und Paprika aber benötigen eine lange Vorlaufzeit. Voraussetzung für eine erfolgreiche frühe Anzucht sind warme Verhältnisse (18–22 °C) und ein heller Platz, damit die Jungpflanzen gedungen bleiben. Im geheizten Gewächshaus und – sofern dies nicht zur Verfügung steht – im Zimmer am Fensterbrett können günstige Bedingungen geschaffen werden.



So lange dauert die Anzucht

Gemüse	Aussaat	Pflanzung	Dauer (Wochen)
Auberginen	Ende Feb.	Mitte Mai	9-12
Brokkoli	Mitte März	Ende April	5
Blumenkohl, früh	Mitte Feb.	Anf. April	6-7
Eissalat, früh	Mitte Feb.	Anf. April	7
Gurken	Anf. April	Mitte Mai	6-7
Knollenfenchel	Mitte März	Ende April	6
Kohlrabi	Mitte Feb.	Anf. April	6-7
Kopfsalat,früh	Mitte Feb.	Ende März	5-6
Kopfsalat	Anf. April	Mitte Mai	5
Kürbis	Anf. April	Mitte Mai	5
Melonen	Anf. April	Ende Mai	5-6
Pflücksalat	Ende März	Anf. Mai	4-5
Sellerie	Mitte März	Mitte Mai	8-9
Tomaten	Ende Feb.	Mitte Mai	10-12
Weiß- /Rotkohl	Anf. April	Anf. Mai	4-5
Wirsing, früh	Mitte Feb.	Anf. April	7
Zucchini	Anf. April	Mitte Mai	6-7

Paprika – lieber mild oder scharf?

Nicht Ungarn ist die Heimat der Paprika (*Capsicum annuum*), sondern die fruchtbaren Täler der südamerikanischen Anden. Als Gemüsepaprika bezeichnet man Sorten mit großen blockigen oder spitzkegeligen Früchten und mild-süßem Geschmack. Sie reifen orangerot ab und sind schon äußerlich eine Augenweide. Als Peperoni oder Spanischer Pfeffer werden in Deutschland die scharf schmeckenden Sorten bezeichnet. In Österreich heißen sie Pfefferoni, in der Schweiz nennt man alle Sorten Peperoni, mitunter auch Paprika. Grüne Paprikafrüchte sind noch unreif, erst in der Reife zeigen sie ihre wahren Eigenschaften, wenn die Färbung in ein mehr oder weniger kräftiges Rot übergeht. Leider kann man den Früchten den Geschmack nicht ansehen: Ob

höllisch scharf oder obstartig mild, das steht allein auf der Samentüte.

Von Februar bis März ist Aussaatzeit auf der Fensterbank oder im Gewächshaus bei 18–24 °C. Bald nach dem Aufgang wird in Töpfchen pikiert und nach den Frösten Mitte/Ende Mai ausgepflanzt im Abstand von ca. 60 x 60 cm. Ein Gewächshaus oder Frühbeet ist für Wachstum und üppigen Ertrag der wärmeliebenden

Salate, Radies und Kohlrabi lassen sich bereits frühzeitig kultivieren. Eine lange Vorkultur benötigen Tomaten, Paprika und Auberginen.

Pflanzen von Vorteil, aber keine Bedingung. Die meisten Sorten gedeihen problemlos auch im Freien, in nährstoffreicher, lockere Erde und an einem windgeschützten Platz in voller Sonne. Halten Sie die Pflanzen immer gleichmäßig feucht und düngen Sie ab Beginn der Blüte bis August flüssig alle 14 Tage. Bald brauchen die buschigen Pflanzen Halt durch einen Stab oder im Gewächshaus durch Schnüre. **Tipp:** Zahlreiche Früchte zur gleichen Zeit bilden sich, wenn Sie die erste, die »Königsknospe«, ausbrechen. Sofort erscheinen die nächsten Blüten.

Gute Züchtungen mit blockigen Früchten zum Füllen sind 'Bell Boy', 'Cartago', 'Nazar' (grün/rot abreifend), 'Gypsy' und 'Ariane' (orange), 'Golden Bell' und 'Goldflame' (gelb), 'Mavras' (schwarzviolett). Sehr

lecker ist auch Tomatenpaprika ('Tommy', 'Licobello') mit runden, roten, dickfleischigen, herrlich mild-aromatischen Früchten. Scharfe Peperoni mit länglichen, feuerroten Früchten findet man zum Beispiel bei 'Westlandia', 'Fireflame', 'Fuego' oder 'Habanero'.



Neben den großfrüchtigen Gemüsepaprika finden die kleinen, scharfen Sorten auch bei uns immer mehr Freunde. Beide brauchen bei der Vorkultur viel Wärme im Gewächshaus oder auf der Fensterbank.

Beckmann

Ihr Spezialist für
Gartenartikel und Gewächshäuser
Das **Beckmann-Gewächshaus** –
eine **lohnende** Anschaffung!

Täglich gesundes Bio-Gemüse



Großes Gewächshaus- und Wintergartenprogramm

Exklusive Neuheiten

Über 2000 Produkte rund um Ihren Garten: Früh- und Hochbeete, Regenfässer, Beetkanten, Schnecken- und Wühlmaus-Abwehr und vieles mehr.

Auch online direkt bestellen:
www.beckmann-kg.de

Jetzt kostenlosen Gesamtkatalog anfordern!

Ing. G. Beckmann KG • Simoniustrasse 10
88239 Wangen • Telefon 07522-97450
Fax 07522-9745150 • info@beckmann-kg.de
Besuchen Sie unseren großen Ausstellungsgarten



Mexikanische Tomatillos sind näher mit der Andenbeere verwandt als mit Tomaten.

Arbeiten an, auf etwas sanften Druck mit dem Schrubber, wenn sich an Stehwänden und Pfosten, an Türen und Stellagen die zahllosen Infektionsherde und Unterschlupfmöglichkeiten für Ungeziefer in saubere und glänzende Flächen verwandeln sollen. Auf den Scheiben lohnt sich auch das Nachwischen mit einem Fensterleder, ganz wie beim Hausputz.

Im Gewächshaus Scheiben reinigen
Licht bedeutet Energie für die grünen Zellen; wenn die Scheiben blind sind vom Schmutz, brauchen wir uns nicht zu wundern, dass das Wachstum nicht vorangeht. Die Abdeckmaterialien selbst schlucken schon erhebliche Lichtmengen. Sind sie außerdem noch verschmutzt, kommt den Pflanzen dahinter oft nur die Hälfte des im Winter ohne-



Das gelegentliche Putzen der Scheiben ist eine einfache Maßnahme, um die Lichtzufuhr und damit die Wachstumsbedingungen zu verbessern.

Hygiene ist wichtig, nicht nur in Unrats-ecken, wo sich Ungeziefer verstecken kann. Die insektenfreie Zeit sollte auch genutzt werden, um die Sprossen, Pfetten, Türen und sonstige Gewächshausteile aus Metall oder Holz erst gründlich zu säubern und dann zu streichen. Aluminium-Konstruktionen sind davon ausgenommen – sie sind pflegeleicht, Wäsche genügt.
Siegfried Stein

Tomatillo

Liebhäber der mexikanischen Küche sind die tomatenähnlichen Früchte der Tomatillo (*Physalis ixocarpa*) vertraut: Man braucht sie für die berühmte Salsa. Es gibt davon die wüchsigeren bleichgrünen Sorten sowie violette, die sich durch kleineren Wuchs und eine extrem lange Haltbarkeit auszeichnen (im Kühlschrank mehrere Monate).

Die Kultur gleicht der Tomate, ist also leicht durchführbar. Geben Sie den Pflanzen Halt an Stäben oder Schnüren!

hin mageren Lichtangebotes zugute. Ein prüfender Strich mit dem Finger über Glas, Kunststoff oder Folie lässt den Effekt ahnen.

Zur Reinigung an einem frostfreien Tag braucht man einen Eimer mit klarem, möglichst angewärmtem Wasser, dem ein handelsübliches Spülmittel oder ein pflanzenverträgliches Desinfektionsmittel beigelegt sein kann. Algen, Erdreste und Mooskrusten lassen sich nach einer halben Stunde Vorweichen leichter lösen. Es kommt auf genaues und sorgfältiges

Bestell-Liste für Saatgut*

BESTELLPRÄMIE: Bei größeren Samen-Bestellungen gibt es auch in diesem Jahr als kleines Dankeschön wieder Gratisportionen.

Ab einem Samen-Bestellwert von € 25,00 erhalten Sie kostenlos 1 Samenpackung Radieschen 'Stoplite', eine mildwürzige Sorte für das ganze Freiland-Gartenjahr. Wird bei guter Pflege nicht pelzig, kann sehr groß werden. Ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 gibt es zusätzlich 1 Samenpackung Duftnessel (*Agastache mexicana*) 'Blue', eine minzig duftende Staude, die üppig blau blüht und viel Nektar für Insekten bietet.

Ab einem Samen-Bestellwert von € 50,00 liefern wir portofrei.

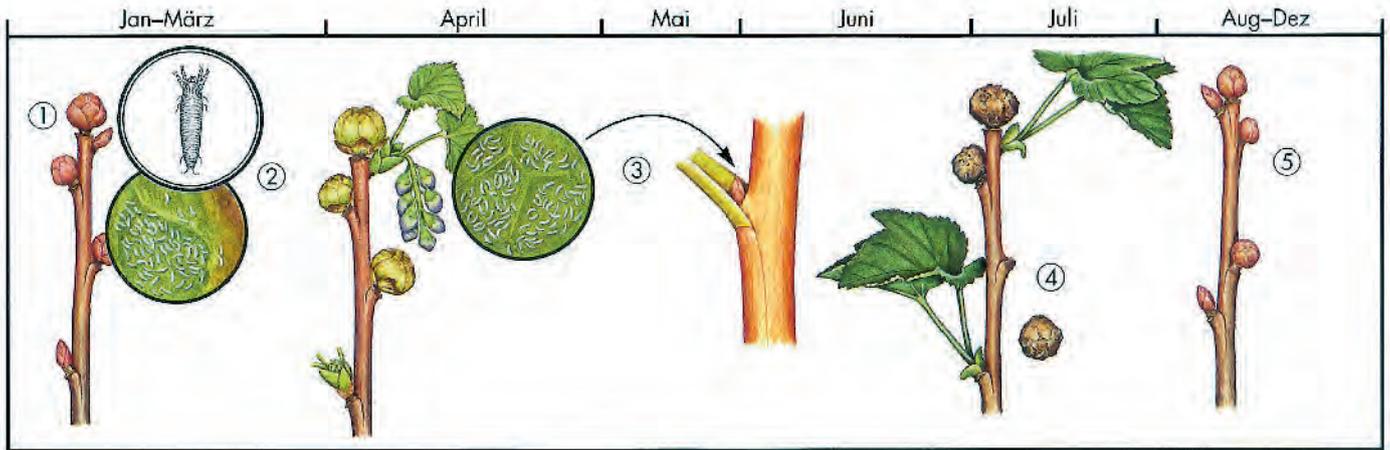
Die Aktion wird Ende April 2015 beendet.

Hinweis:

Der Verlag ist bei der Saatgutbeschaffung nur Vermittler. Eine Garantie für Verfügbarkeit, Keimung und Wachstum kann von uns nicht übernommen werden. Die Angaben in Klammern beziehen sich auf den Packungsinhalt.

	951	Stabtomate 'Philona' (5 Korn)	€ 4,99
	952	Cocktailtomate 'Picolino' (6 Korn)	€ 4,99
	953	Datteltomate 'Caprese' (5 Korn)	€ 4,99
	954	Spitzpaprika 'Roter Augsburger' (10 Korn)	€ 4,39
	955	Mini-Aromagurke 'Picolino' (6 Korn)	€ 4,79
Bewährte Sorten	956	Kletterzucchini 'Black Forest' (4 Korn)	€ 4,99
	957	Möhre 'Ingot' (120 Korn, Piliensaatzgut)	€ 2,59
	958	Möhre 'Ingot' Saatband (5 m)	€ 4,59
	959	Pastinake 'Aromata' (7–10 m ²)	€ 2,89
	960	Buschbohne 'Negra' (für ca. 10 m)	€ 2,49
	961	Stangenbohne 'Cobra' (für ca. 6–8 Stangen)	€ 2,99
	962	Kopfsalat 'Dynamite' (für ca. 600 Pflanzen)	€ 2,99
	963	Radieschen 'Vienna' (für 10 m)	€ 1,99

Bio-Saatgut NEU HEITEN	964	Zucchini 'Serafina' (8–10 Pflanzen)	€ 2,99
	965	Freiland-Snack-Gurke 'Persika' (20–30 Pfl.)	€ 2,99
	966	Stabtomate 'Matina' (30–40 Pfl.)	€ 2,59
	967	Möhre 'Milan' (6–8 m ²)	€ 2,99
	968	Hokkaido 'Red Kuri' (5–7 Pflanzen)	€ 2,99
	969	Grünkohl 'Lerchenzungen' (ca. 100 Pfl.)	€ 2,59
	970	Schopfsalbei (2–3 m ²)	€ 1,79
	971	Eichblattsalat 'Bijella' (120–150 Pfl.)	€ 2,99
972	Markerbse 'Wunder von Kelvedon' (40 g)	€ 2,99	
Gemüse NEU HEITEN	973	Ananaskirsche 'Goldmurmel' (10 Korn)	€ 2,99
	974	Salatgurke 'Delistar' (6 Korn)	€ 4,79
	975	Cherry-Tomate 'Limetto' (8 Korn)	€ 4,79
	976	Paprika 'Sumher' (7 Korn)	€ 3,99
	977	Prunkbohne 'Tenderstar' (30 Korn)	€ 3,99
	978	Möhre 'Romance'	€ 2,99
	979	Rosenkohl 'Crispus' (16 Korn)	€ 3,99
	980	Bio-Sommererbse 'Vitara'	€ 2,99
	981	Zuckermais 'Tatonka' (33 Korn)	€ 2,99
Blumen NEU HEITEN	982	Sonnenbraut 'Western' (ca. 36 Pfl.)	€ 4,99
	983	Sonnenblume 'King Kong' (15 Korn)	€ 2,49
	984	Zinnie 'Flamenco' (150 Korn)	€ 2,99
	985	Orientalischer Waldmeister (ca. 80 Pflanzen)	€ 1,59
	986	Wildblumenmischung (400 Korn)	€ 1,79
	987	Inkarnatklie (ca. 10.000 Korn)	€ 4,99



Schnitt

Zeichnung: Margarete Griegel
Aus dem Buch: »Mein gesunder Obstgarten«

Johannisbeergallmilbe

Die Johannisbeergallmilbe ist einer der bedeutendsten, wenn nicht sogar der bedeutendste Schädling der Schwarzen Johannisbeere. Manchmal befällt er auch Stachelbeeren, Rote Johannisbeeren und Gold- oder Alpen-Johannisbeeren.

Schaderreger und Schadbild

Vor allem an Schwarzen Johannisbeeren findet man schon im Winter angeschwollene Knospen ①. Diese »Rundknospen« schwellen vor und während des Austriebes noch stärker. Sie treiben nicht oder nur sehr schwach aus. Wenn man so eine Rundknospe öffnet, kann man mit einer Lupe die etwa 0,2 mm kleinen, weißlichen Gallmilben erkennen ②. In einer befallenen Knospe befinden sich bis zu 50.000 Milben und Eier. Befallene Knospen vertrocknen und fallen im Sommer ab ④.

Ertragsausfälle und Schwächung der Sträucher, die bei mehrjährigem Befall zur vollständigen Degeneration führen, sind die Folgen. Durch die schnelle, ungestörte Vermehrung der Milben können im Laufe einiger Jahre ganze Bestände der Johannisbeeren vernichtet werden.

Zusätzlich ist die Johannisbeergallmilbe als Überträger von Viren der Brennesselblättrigkeit bekannt.

Schädlingsentwicklung

① Die Milben überwintern in den angeschwollenen Rundknospen. Ende März/Anfang April, zur Zeit des Austriebes der Blütenknospen, verlassen die Milben ihre Winterverstecke und kriechen von Blatt zu Blatt. Da sie winzig klein sind, können sie mit dem Wind oder sogar durch Insekten, wie z. B. Blattläuse, auf immer neue Blätter und Sträucher übertragen werden.

③ Von Mai bis Juni dringen die Milben in sich neu bildende Knospen ein, wo sie sich rasch durch Eiablage zu vermehren beginnen. Bis zu ihrer Auswanderung im Frühjahr werden 4–6 Generationen gebildet.

⑤ Die Milben besaugen im Schutz der Knospen das Pflanzengewebe, was zum Anschwellen der Knospen führt.

Vorbeugung und Bekämpfung

Zwischen den Sorten bestehen Empfindlichkeitsunterschiede. Bei Neupflanzung sollten die als weniger anfällig geltenden 'Omega' und 'Titania' bevorzugt werden.

Bei schwachem Befall sollten noch im Winter alle eindeutig befallenen und »verdächtigen« Knospen ausgebrochen oder bei starkem Befall die ganzen befallenen Triebabschnitte ausgeschnitten werden.

Bei besonders starkem Befall empfiehlt sich ein radikaler Verjüngungsschnitt (blauer Balken). Ausgebrochene Knospen und abgeschnittene Triebe müssen unbedingt entfernt, am besten verbrannt werden. Eine sorgfältige, darauffolgende Austriebsspritzung (*Promanal Austriebsspritzmittel/Neudorff* oder *COMPO Austriebsspritzmittel*) kann solche mechanisch erreichten Bekämpfungserfolge verstärken.

Chemisch lassen sich nur die »wandernden«, nicht mehr oder noch nicht durch Knospen geschützten Milben bekämpfen. Die erste Behandlung kann direkt vor der Blüte und die nächsten nach der Blüte durchgeführt werden (roter Balken). Bewährt haben sich 2–3 Behandlungen mit *Schädlingsfrei Naturen (Celaflor)*.

Die gegen den Echten Mehltau ausgewiesenen Schwefelprodukte, wie z. B. *COMPO Mehltau-frei Kumulus* oder *Netzschwefelit WG (Neudorff)*, haben bekanntlich eine gute Milben-bekämpfende Wirkung unter der Voraussetzung, dass die Milben während ihrer Wanderung mit der Spritzbrühe kontaminiert werden. Ihre Anwendung an Johannisbeeren ist aber zurzeit aus nicht nachvollziehbaren Gründen nur im Erwerbsobstbau erlaubt. *Adalbert Griegel*

Geschenk-Abonnement



... nur Euro **20,00***

Ich bestelle beim
**Obst- und
Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09
80043 München**

* 12 Ausgaben/Jahr frei Haus.

- Geschenk-Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
- Abonnement**
»Der praktische Gartenratgeber«
- Für ein Jahr
- Bis auf Widerruf, jedoch mind. 1 Jahr
ab Ausgabe ___/20__

Anschrift des/der Beschenkten:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Meine Anschrift, KD-Nr.:

Vor- und Nachname

Straße/Hausnummer

PLZ/Stadt

Datum/Unterschrift

Arbeiten im: **Obstgarten**

Im Februar sollte es noch richtig schön kalt sein, am besten satte Minustemperaturen und eine schöne Schneedecke. Und am liebsten sollte der Winter bis zum Monatsende reichen – danach kann man wieder an das Frühjahr denken.



Naturgemäß geformte junge Obstbaumkrone: Die angelegte Hierarchie zwischen Stammverlängerung (StV), Leit- (LA) und Fruchttästen (FA) kann bis ins hohe Baumalter erhalten werden. Ausführlichere Informationen finden Sie auch im neuen Fachblatt des Landesverbandes »Schnitt alter Obstbäume« (erhältlich über den Obst- und Gartenbauverlag).

Den richtigen Schnitt machen!

Jetzt können wir noch die restlichen Bäume schneiden. Hierzu einige stichwortartige Hinweise:.

Ziel

- Höhen- und Umfangsbegrenzung
- Erneuerung des Fruchtholzes
- günstige Positionen für Früchte
- lockerer Aufbau, gute Belichtung

Was wird weggeschnitten?

- Alles, was nach innen wächst,
- alles was zu steil wächst (Wasserschosser) und
- was zu dicht / zu hoch steht.

Tipps

- Wenige, größere Schnitte sind besser als viele kleine!
- Günstige Triebblänge: Kernobst 15–25 cm, Sauerkirsche, Pfirsich bis 60 cm

Anschnitt

Als Anschnitt bezeichnet man das Einkürzen einjähriger Triebe. In der Regel wird heute auf das Anschneiden verzichtet, da es meistens nur das Triebwachstum fördert. Eine Ausnahme gilt allerdings für den Pflanzschnitt.

Ableiten

Beim Ableiten werden ungünstig stehende, starkwachsende (vegetative, wenig fruchtbare) oder abgetragene Triebe (z. B. Quirlholz) zurückgeschnitten bis auf günstig stehende Kurztriebe, meist in waagerechter Ausrichtung, die mit einer Blütenknospe abschließen. Abgeleitet wird auch bei der Jungbaumerziehung, um die Krone nach außen zu öffnen.

Sicherer mit Verlängerung

Kleinkronige Gartenbäume und Sträucher lassen sich problemlos mit Schere und Klappsäge bearbeiten. Werden sie im Laufe der Jahre größer und höher, wird von der Leiter aus geschnitten. Das kann jedoch seine Tücken haben und ist nicht ungefährlich.

Es ist immer besser, vom sicheren Boden aus zu schneiden. Dafür gibt es spezielle Teleskopscheren und -sägen, mit denen man noch bis über 4 m hoch gut im Baum arbeiten kann. Das geht schneller und man hat einen besseren Überblick, welche Äste den Kronenaufbau stören, da man nicht ständig die Leiter umstellen muss.

Außerdem im Sinne der Sicherheit Helm und Augenschutz nicht vergessen!

Streubstwiesen: Nicht nur Äpfel pflanzen!

Die Anlage von Streubstwiesen ist von großer ökologischer Bedeutung. Längst hat man erkannt, dass diese auch gepflegt werden müssen – was am sinnvollsten mit einer Nutzung einhergeht! Die Früchte können zum Teil frisch genossen oder zu besonderen regionalen Produkten veredelt werden (Brennerei, Mosterei, Küche bzw. Gastronomie). Zahlreiche Initiativen beweisen das durch innovative Verarbeitungsprodukte, die den ländlichen Raum beleben.

Zur Erweiterung der ökologischen Vielfalt sollten deshalb auf den Streubstwiesen neben Apfel und Birne auch und bevorzugt andere, regionaltypische Arten und Sorten Berücksichtigung finden. Das können sogar auch Sträucher sein.

Arbeiten im Februar

- Verbliebene Fruchtmumien entfernen. Besonders im letzten Herbst war ein starker Befall mit Monilia-Fruchtfäule an Kern- und Steinobst zu verzeichnen. Wenn die gefaulten und eingetrockneten Früchte am Baum hängenbleiben, stellen sie im neuen Jahr ein großes Infektionspotenzial dar.
- Wissen Sie über den Nährstoffgehalt Ihres Bodens Bescheid? Wie hoch ist sein Humusgehalt? Die meisten Böden sind gut bis sehr gut mit Nährstoffen versorgt, d. h. der Düngebedarf ist recht niedrig. Empfehlung: Jetzt Bodenproben auf die Hauptnährstoffe P, K, Mg, pH-Wert und Humusgehalt ziehen und untersuchen lassen.
- Vorhandene Pflanzenschutzmittel überprüfen: Ist das Mittel noch zugelassen? Besteht ein Anwendungsverbot? Originalverpackung und Gebrauchsanleitung vorhanden? Alte, nicht mehr zugelassene Mittel ohne Gebrauchsanleitung haben im Garten nichts zu suchen und sollten fachgerecht entsorgt werden.
- Mit Beginn des Knospenschwellens bei Pfirsich und Aprikosen besteht weiter Infektionsgefahr durch die Kräuselkrankheit.
- Apfelsorten mit schwacher Ertrags-erwartung erst zur Blüte schneiden.
- Schnitt bei Strauchbeeren jetzt zu Ende bringen. Bei Himbeeren im Einzelreihensystem 8–10 kräftige und gesunde Ruten stehen lassen. Ruten über 2 m auf 1,80 m einkürzen.



Die Mispel (o.) empfiehlt sich durch cremeweiße Blüten und dekorative Früchte für die Streuobstwiese.

Der Speierling (ganz li.) gilt als einer unserer schönsten Laubbäume und verdient deshalb häufigere Pflanzung.

Große alte Walnussbäume (li.) sind wertvoll. Daher sollte man rechtzeitig an Nachpflanzungen denken.

Die in der Tabelle genannten Arten sind in Mitteleuropa schon lange beheimatet und gehören dort zu den landschaftsprägenden Bäumen. Sie zeichnen sich aus durch ihren Blüten- und Fruchtschmuck, sind recht robust, anspruchslos und pflegeleicht. So bieten essbare Mandeln nicht nur wohlschmeckende Früchte, sondern verzaubern den Garten mit einer frühen und üppigen Blütenpracht. Der intensive Duft der Esskastanienblüte ist unvergleichlich, die Ernte geht einher mit der Weinlese. Die Mispel bildet imposante, große Sträucher mit herrlichen, cremeweißen Blüten und dekorativen Früchten.

Walnussbäume findet man in wärmeren Gegenden teilweise als imposante Solitärbäume in der freien Landschaft, seltener in Streuobstwiesen. Oft sind diese wunderschönen Baumdenkmäler mit Hinweistafeln versehen mit der Aufschrift »schützenswertes Baumdenkmal«. Doch was nutzt das, wenn der nächste Sturm kommt und nicht lesen kann? Sinnvoller wäre es, für jeden dieser Veteranen, mit dessen Abgang in den nächsten Jahren zu rechnen ist, mindestens drei neue zu pflanzen!

Ähnliches gilt für den Speierling, in der Literatur beschrieben als einer der schönsten Laubbäume in Deutschland. Wenn wir nicht zulassen wollen, dass dieser einzigartige Baum ganz aus der Kulturlandschaft verschwindet, sollte er unbedingt häufiger angepflanzt werden.

Werner Ollig

Für Streuobstwiesen geeignete Bäume und Sträucher

Obstart	Geeignete Sorten (Auswahl)	Vorteile
Walnuss (<i>Juglans regia</i>)	Moselaner Walnuss (Nr. 120), Weinheimer Walnuss (Nr. 139), Geisenheimer Walnuss (Nr. 26), Rote Donaunuss (Nr. 1239)	Landschaftsprägender Baum; robust, anspruchlos, kein Schnittbedarf
Speierling (<i>Sorbus domestica</i>)	'Sossenheimer Riese' (bekannteste Sorte im Handel)	Gilt als einer der schönsten, aber auch seltensten Bäume in Deutsch- land; nah verwandt: Vogelbeere (<i>S. aucuparia</i>), Elsbeere (<i>S. torminalis</i>), Mehlbeere (<i>S. aria</i>) und Zwergmispel (<i>S. chamaemespilus</i>)
Essbare Mandel (<i>Prunus dulcis</i>)*	'Große Prinzessmandel', 'Dürkheimer Krachmandel', 'Ferragnes', 'Ferraduell', 'Ferrastar' (F)	Früher Blütenschmuck, essbare, aromatische Früchte, anspruchslos, trockenheitsresistent, kleinkronig; französische Sorten monilieresistent, spätblühend
Esskastanie (<i>Castanea sativa</i>)*	'Marigoule', 'Marsol' (F) (resistent gegen Kastanienrindenkrebs), 'Ecker' (A), 'Tisenser' (I)	Spätblühend (mit Reben), meist selbstunfruchtbar, deshalb mehrere Sorten pflanzen; Ansprüche vgl. Äpfel, schwachsauere Böden
Mispel (<i>Mespilus germanica</i>)	Großfruchtig: 'Nottingham', 'Hol- ländische Großfrüchtige', 'Macro- carpa', 'Bredase Reus', 'Kurpfälzer Mispel' (ohne Frost genießbar), Wildform	Dekorativer Strauch, robust, selbst- fruchtbar, cremeweiße Blüten, attraktive, gold-braune Früchte mit typischer Kelchform, nach Frost- einwirkung genießbar.
Schwarzer Holunder (<i>Sambucus nigra</i>)	'Haschberg', 'Mammut', 'Samyl', 'Sampo', 'Samdal' (frühreifend im August), Wildform	Nährstoff- und feuchtigkeitsliebend, üppiger Blütenschmuck
Kornelkirsche (<i>Cornus mas</i>)	'Jolico', 'Kasanlaker', 'Schumener', 'Titus', 'Devin', 'Schönbrunner Gourmetdirndl', Wildform	Robust und anspruchslos, attraktive Bienenweide, Zier- und Fruchtgehölz

* bevorzugt im Weinbauklima

Kräuter: Majoran



Das Knospenstadium ist der beste Termin, um das würzige Aroma des Majorans einzufangen. Im Gegensatz zum nahe verwandten Oregano wird er bei uns nur einjährig kultiviert.

Wie so viele andere stammt auch dieses Gewürz (*Origanum majorana*) aus der Mittelmeerregion. Dort kann es 4–5 Jahre alt werden, doch in unserem mitteleuropäischen Klima lässt es sich nur einjährig kultivieren. Innerhalb seiner Familie, der Lippenblütler (Labiatae), wird er gerne verwechselt mit dem nahe verwandten, auch bei uns mehrjährigen Dost oder Oregano (*O. vulgare* oder *O. heracleoticum*).

BESCHREIBUNG: Die Pflanzen werden 30–40 cm hoch. An den aufrechten, stark verzweigten Sprossen sitzen gegenständig die rundlichen und behaarten Blättchen. Ab Juni bis September erscheinen an den Spitzen die Köpfchen mit duftenden, weißen oder rosafarbenen Blüten, die von ungestielten Hochblättern umgeben sind.

ANBAU: Erwünscht ist ein sonnig warmer Stand auf durchlässigem, gerne auch humosem Untergrund. Er sollte am besten nährstoffreich sein, aber nicht frisch gedüngt, und nicht zu leicht austrocknen.

Ab März wird der Lichtkeimer auf dem Fensterbrett bei ständiger Feuchtigkeit vorgezogen. Die wärmebedürftigen Jungpflanzen dürfen erst nach Ende der Frostgefahr ins Freiland gepflanzt werden, mit

25 x 15 cm Abstand. Notfalls kann aber auch erst ab Mai direkt gesät werden. Gerne in Mischkultur mit Zwiebeln und Gelbe Rüben. Nach dem Ernteschnitt im Juli darf zur Unterstützung einer zweiten Ernte im September nachgedüngt werden.

ERNTE: Blätter und junge Triebe lassen sich zum Frischverbrauch laufend gewinnen. Kurz vor der Blüte, im Knospenstadium (ab Juli), ist das Aroma am intensivsten; dann ist Zeit zur Haupternte. Zum Konservieren können Blätter und Knospen getrocknet, eingefroren oder in Öl gelegt werden, ohne dass dabei der Geschmack verloren geht.

VERWENDUNG: Das Gewürz hat sich in Mitteleuropa bei Kartoffeln und Eintöpfen, zu Fleisch, Wild und Geflügel sowie als Zusatz bei Wurst bewährt. Sein würziger Geschmack wird als »kampferartig pikant« beschrieben.

Die pharmazeutische Wirkung der enthaltenen ätherischen Öle, Gerb- und Bitterstoffe ist beruhigend, schleimlösend und appetitanregend. Ein Tee hilft dementsprechend bei Verdauungsbeschwerden und Blähungen.

Robert Sulzberger

Trendpflanze: Becherprimel



Die altbewährten Becherprimeln waren aufgrund ihrer Allergene bei manchen Menschen in Ungnade gefallen. Neue allergenfreie Sorten ermöglichen ihnen nun ein unbeschwertes Comeback.

Die fast in Vergessenheit geratene Becherprimel (*Primula obconica*) kam 1879 von Zentralchina nach Europa. Nach Stationen in Frankreich und England kamen vor 100 Jahren die ersten deutschen Züchtungen auf den Markt. Aus blassen lila Farbtönen wurden zunächst leuchtende Scharlachfarben, und bald gab es weitere Züchtungen in Blau, Weiß und mehrfarbige Sorten.

BESCHREIBUNG: Die Pflanze hat ihren Namen von den becherförmigen Blüten, die in Dolden angeordnet sind. Bei zusa-genden Bedingungen blüht sie wochenlang. Trotz der Farbenvielfalt haben diese Primeln in den letzten 30 Jahren an Attraktivität gelitten, weil sie den Wirkstoff Primin besitzen. Dieser kann bei Berührung an empfindlichen Personen zu Hautentzündungen und Juckreiz führen. Seit einigen Jahren aber werden fast nur noch Primin-freie Sorten angeboten. Allerdings sollten Sie darauf achten, dass die Pflanzen als unbedenklich oder reizfrei gekennzeichnet sind, z. B. mit einem original Züchteretikett mit der Aufschrift »Touch Me®«, auf gut deutsch: Du kannst mich problemlos streicheln. So erlebt das gute alte Primerl als neue, reizfreie Becherprimel eine Renaissance.

PFLEGE: Becherprimeln sind pflegeleicht. Im Zimmer passen sie sich jedem Klima an und sind nicht traurig, wenn es auch etwas kühler ist als die übliche Zimmertemperatur. Der Standort sollte aber nie in der vollen Sonne liegen. Die Pflanzen bevorzugen kalkarmes Wasser und freuen sich über gelegentliche Düngergaben.

Zum Einpflanzen und zum Umtopfen sollte man möglichst Moorbeeterde verwenden. Bei zu hohem Kalkgehalt werden die Blätter gerne chlorotisch, also gelb. Fast alle Primelarten sind auch salzempfindlich und sollten deshalb mit salzfreien biologischen Flüssigdüngern ernährt werden. Blattfäulnis und Grauschimmel entstehen nur, wenn es den Pflanzen im Blatt und an der Wurzel zu nass ist. Staunässe im Übertopf ist der sichere Tod.

An kühlen Ost- oder Nordseiten gedeiht die Becherprimel, gerne in Schalen und Balkonkästen verwendet, auch im Freien hervorragend. Sie muss aber vor dem Frost wieder ins Haus geholt werden. Wenig bekannt ist, dass die Becherprimel auch eine sehr haltbare Schnittblume ist und sich bestens für Tischschmuck, auch in Gestecken eignet.

Maurus Senn

Obstarten und -sorten: Brombeere 'Chester Thornless'

Das Klima bleibt weiterhin unberechenbar. Zwar war der letzte Winter überdurchschnittlich warm. Aber in kalten Wintern haben die Brombeeren vielerorts merklich gelitten. Stellenweise waren deutliche Frostschäden zu verzeichnen. Am Obstlehrgarten in Coburg zählte die Sorte 'Chester Thornless' jedoch auch unter dem Aspekt Pflanzengesundheit zu den besten und widerstandsfähigsten.

Die Sorte entstand aus einer Kreuzung von 'SIUS 47' und 'Thornfree' in den USA und befindet sich bereits seit 1985 im Handel.

BESCHREIBUNG: Die Ruten wachsen halbaufrecht und stark. Sie sind nicht bestachelt. Die Bildung an Jungtrieben ist mittelhoch. Seitentriebe, an denen die Blüten gebildet werden, entstehen reichlich. Die Sorte reift spät ab August und eignet sich gut zur Verlängerung der Brombeersaison. Der Ertrag ist hoch bis sehr hoch. 'Chester Thornless' bildet große, eiförmige Früchte mit relativ festem Fleisch aus, die begrenzt lagerfähig sind. Die Früchte schmecken erst dann richtig gut, wenn sie bei der Ernte ohne großes Ziehen fast von selbst in die Hand fallen. Vollreif entfalten sie ein abgerundetes Aroma.

ANBAU: Ideal ist ein mittelschwerer, humoser und gut durchlüfteter Boden in sonniger Lage, pH Wert um 6. Auf schweren und zur Vernässung neigenden Böden kann auf leichten Wällen kultiviert werden. Gelegentliche Kompostgaben wirken sich sehr positiv aus.

Die Erziehung am Drahtgerüst orientiert sich an der Kultur der Sommerhimbeeren. Die Drähte können in 80, 120 und 160 cm Höhe gespannt werden. Bei 4–6 belassenen Ruten pro Pflanze beträgt der Pflanzabstand ca. 2 m. Fächerförmig an den Drahtrahmen fixierte Tonkin- oder Metallstäbe erleichtern die Bindearbeit und sorgen für eine bessere Übersicht. Die Sorte lässt sich aber auch sehr gut am V-Spalier erziehen.

Seitentriebe an der Jungruten schneidet man am besten erst vor der Ernte auf ca. 20 cm zurück. Dies bremst den Neuaustrieb. Zeitgleich kann man überzählige Jungtriebe entfernen. Im Frühjahr kürzt man dann die Seitentriebe auf 1–2 Augen ein. Die abgetragenen Tragruten werden entweder nach Ernte oder erst im Frühjahr zurückgeschnitten.

Der Befall mit Rutenkrankheit und Brombeergallmilbe hält sich in Grenzen.
Thomas Neder



'Chester Thornless' ist eine wunderbare Brombeere zum Naschen und zur weiteren Verwertung. Dank der auffälligen rosa-pinkfarbenen Blüten besitzt sie auch einen hohen Zierwert.

Bienenpflanze: Salweide

Weiden zählen zu den ältesten voreiszeitlichen Blütenpflanzen. Die Familie der Weidengewächse (*Salicaceae*) ist zudem äußerst umfangreich – in der Literatur werden zwischen 300 und 500 Arten benannt: Man findet sie sowohl in der arktischen Tundra, in hochalpinen Lagen, aber auch in gemäßigten Zonen der Tropen. In Mitteleuropa wachsen etwa 50 davon.

Die Salweide (*Salix caprea*) ist in ganz Europa und Mittelasien zu finden. Die Bezeichnung »Sal« stammt vom althochdeutschen *salaha* ab und bedeutet wiederum »Weide«. Das lateinische *caprea* weist darauf hin, dass Ziegen gerne an der Salweide knabbern.

BESCHREIBUNG: Die Gehölze können bis zu 60 Jahre alt werden und erreichen mitunter eine Höhe bis zu 15 m. Die Salweide ist getrenntgeschlechtlich. Je nach Witterung zeigen sich ab März, vor dem Laubaustrieb, die beliebten Weidenkätzchen, die am Palmsonntag als Schmuck verwendet werden; deshalb spielt die Salweide im Brauchtum eine wichtige Rolle. Männliche Blüten werden im voll erblühten Stadium aufgrund ihres Pollens gelb, während die weiblichen als Palmkätzchen mit ihrem Nektar grünlich sind.

STANDORT: Die Salweide ist ein typischer Vertreter der Pioniergehölze; sie bevorzugt Lichtungen, Schutthalden, Kahl-schläge, Brachflächen oder vegetationsfreie Stellen. Sie wächst zudem gerne auf frischen, nährstoffreichen Böden – aber nicht in Auwäldern, wie viele andere Weiden. In naturnahen Gärten sollten mehr Salweiden wachsen dürfen, weil sie für Bienen, Schmetterlinge und andere Insekten unverzichtbar sind. Sie lassen sich auch gut zurückschneiden.

POLLEN- UND NEKTARBEDEUTUNG: Laut Gesetz ist es verboten, Palmkätzchen in der Natur zu entnehmen, da sie im Jahreslauf die erste wichtige Nahrungsquelle für Insekten sind. Der Nektar- und Pollenwert hat jeweils den höchsten Wert 4. Die Pollenhörschenfarbe ist gelb. Für Schmetterlinge und ihre Raupen ist die Salweide die bedeutendste Futter- und Nährpflanze – fast 100 Schmetterlingsarten ernähren sich von ihr.

HEILWIRKUNG: Aufgrund ihrer Inhaltsstoffe wirkt die Weide schmerzstillend und fiebersenkend. Aus ihr wird die weitverbreitete Acetylsalicylsäure gewonnen.
Ulrike Windsperger



Weiden werden nicht nur in der Naturheilkunde verwendet, sondern auch zu modernen Medikamenten verarbeitet. In der Natur ist die früh blühende Salweide äußerst wertvoll für Insekten.



Diese Blumen-Quartiere veranschaulichen die Aufspaltung von Eigenschaften nach den »Mendel'schen Vererbungsgesetzen«: Ganz oben die beiden Ausgangssorten (weiß und rot), darunter jeweils die nachfolgenden Generationen – zuerst gemischt, später wieder aufgespalten in weiß, zweimal rosa und rot usw.

Hybriden und samenfeste Sorten für den erfolgreichen Anbau

Gemüse und Blumen sind Lebewesen, die bisweilen unter Krankheiten und Schädlingen leiden. Viele davon kann man auf natürliche und einfache Weise verhindern. Weniger arbeiten im Garten, dafür umso fröhlicher genießen ... – dazu tragen bessere Sorten bei.

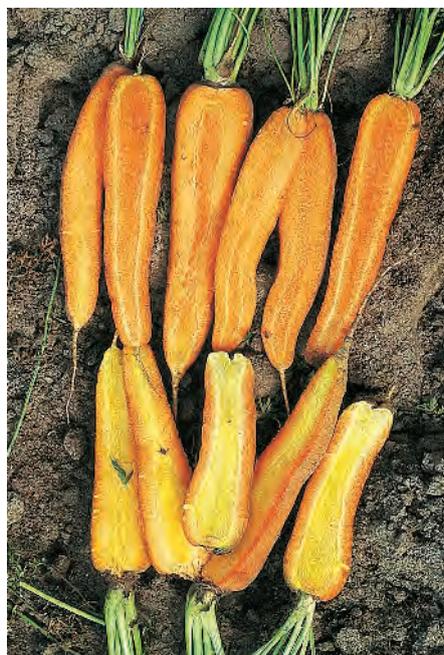
Traditionelle Züchtungsmethoden

Schon der Entdecker der Erbgesetze, der böhmische Abt Gregor Mendel, hatte 1866 von seinen »Versuchen über Pflanzenhybriden« berichtet, aber zunächst nur Unverständnis und sogar Entsetzen über seine Entdeckungen erfahren, die nicht ins damalige Umfeld passten (Sex bei Pflanzen – wie abscheulich!). Um die Jahrhundertwende, 16 Jahre nach seinem Tod, wurden seine Erkenntnisse durch die Naturwissenschaftler Correns, de Vries und Tschermak noch einmal entdeckt und bestätigt. Seitdem gehört auch die Hybridzüchtung als eine unter vielen gängigen Methoden zum Rüstzeug der Pflanzenzüchter. Die erste F₁-Hybride (anfangs noch Heterosis genannt) gelang schon um 1906 der deutschen Züchterfirma Ernst Benary bei Eisbegonien. Im Laufe der Jahre sind viele weitere bei Blumen, Gemüsen und anderen Pflanzen entstanden.

Salate ohne Blattläuse, Gelbe Rüben ohne eklige Maden, Erbsen, von denen man bis in den Spätherbst ernten kann, Gurken, die nicht mehr von Blattkrankheiten befallen werden und deutlich mehr Früchte ansetzen, Melonen, die nicht mehr der Welkekrankheit zum Opfer fallen – das sind nur einige Beispiele für Erfolge der Pflanzenzüchter, die den Gemüseanbau für Freizeit-

gärtner vorangebracht haben. Gentechnik war dabei nicht im Spiel, wohl aber staatlich geförderte Genbanken und private Sammlungen mit Wildpflanzen und historischen Sorten, die das Erbe der Menschheit für künftige Generationen bewahren.

Seitdem es zahlreiche F₁-Hybriden auch in Bio-Qualität gibt, machen selbst Bio-Gärtner in beachtlichem Umfang von den Vorteilen dieser schon sehr lange bewährten Zuchtmethoden Gebrauch. Häufige



Zuchtziele sind vor allem bessere Pflanzengesundheit durch natürliche Toleranzen oder Resistenzen gegen Pflanzenkrankheiten und Schädlinge wie z. B. Nematoden oder Gemüsefliegen, dazu einheitlichere Früchte, mehr Blüten, bessere Qualität und mehr Aroma, keine Bitterstoffe und mehr Ertrag. Damit erübrigen sich viele Pflanzenschutzmaßnahmen, das Gemüse fällt appetitlicher und gesünder aus.

Hybriden machen das Züchten effektiver

Bei der Hybrid-Methode erarbeitet sich der Pflanzzüchter über viele Jahre zunächst einen Vorrat von verlässlichen erb reinen Elternlinien. Ähnlich wie im Baukasten-System kann er damit schneller und einfacher zu neuen Kombinationen gelangen. Nachdem er (wie schon Mendel, der Vater der Genetik) durch mehrfache Rückkreuzung stabile Vater- und Mutterlinien mit den gewünschten Eigenschaften geschaffen hat, kann er die am besten geeigneten Paarungen kreuzen, was ohne jede Gentechnik in kleinen Rahmen mit Hand und Pinsel oder Pinzette erfolgt, bei der teuren Saatguterzeugung im Gewächshaus durch fleißige Helferinnen und im großflächigen Feldanbau durch emsig bestäubende Bienenvölker.

F₁-Hybriden werden jedes Jahr neu erzeugt. Danach sind die Pflanzen besonders einheitlich hinsichtlich der gewünschten Eigenschaften. Zudem entfaltet sich im ersten Jahr der sogenannte »Hybrid-« oder »Heterosis-Effekt«, der gewöhnlich mehr

Verbesserung der inneren Qualität bei Gelben Rüben durch klassische Züchtungsmethoden: Im Bild oben neue Sorte mit schöneren und gleichmäßigeren Rüben als bei älteren Sorten (unten).

Blüten, bessere Wuchskraft, Gesundheit und oft auch höhere Erträge erbringt.

Ein Nachbau ist nicht vorgesehen. Wer von einer solchen Hybride reife Früchte entnimmt und für sich selber Saatgut aufbereitet, kann im Folgejahr zwar einen interessanten Blick in die Werkzeugkiste des Züchters erleben. Die Pflanzen werden jedoch entsprechend Mendels Regeln nicht einheitlich sein. Hat der Züchter zum Beispiel bei einer grünen Zucchini-Hybride eine weiße Partnerlinie eingekreuzt, können neben grünen auch weiße essbare Früchte auftauchen. Die Weitervermehrung von F1-Hybriden durch selbst gesammeltes Saatgut ist daher nicht sinnvoll und in manchen Fällen, wenn keine fertilen Samen entstehen, gar nicht möglich.

Samenfeste Sorten – was heißt das?

Als samenfest werden Pflanzen bezeichnet, wenn die nächste Generation aus einer Selbstbestäubung weitgehend die gleichen Eigenschaften wie die Eltern aufweist. Vorausgesetzt, die Einkreuzung fremder Sorten aus der Nachbarschaft lässt sich vermeiden, kann man davon Saatgut erzeugen und nach Aufbereitung, Reinigung und sachgemäßer trockener Lagerung bei der Aussaat im nächsten Jahr ähnliche Eigenschaften erwarten. Züchter wählen dafür die Samen von besonders ertragreichen und gesunden Mutterpflanzen und können mit der Zeit eine robuste, gut an den Boden und das Kleinklima des jeweiligen Selektionsstandorts angepasste Sorte erzielen.



Die Züchtung neuer Sorten ist ein anspruchsvolles Verfahren. U. a. müssen die Blüten vor unerwünschter Einkreuzung geschützt werden.

Die Gewinnung eigenen Saatgutes ist bei samenfesten Sorten möglich. Dies ist aber immer mit Aufwand verbunden (ernten, aufbereiten, reinigen, lagern ...) und lohnt nicht bei allen Kulturen.

Samenfeste Sorten entstehen nach zwei Methoden: Entweder selektiert der Züchter aus einer bestehenden Sorte nach gewünschten Zielen und erreicht somit eine gewisse

Veränderung. Oder er vollzieht die Kreuzung von zwei möglichst sortenreinen Vater- und Mutterpflanzen. Nach den Mendelschen Gesetzen spalten die Nachkommen dann in der ersten Tochtergeneration (F1 von *filia* = lat. Tochter) auf und machen neben den Eigenschaften der Eltern auch neue Kombinationen sichtbar. Aus ihnen wählt der Züchter geeignet erscheinende Pflanzen, stabilisiert sie durch Auslese geeigneter Mutterpflanzen über viele Generationen hinweg und erzielt so mit Ausdauer, viel Können und etwas Glück eine Gemüsesorte, die den strengen staatlichen Anforderungen nach Neuheit und genügender Einheitlichkeit standhält. Dafür gehen leicht 10–12 Jahre ins Land, bei 2-jährigen Pflanzen wie Gelben Rüben oder Kohl auch mehr. Am Ende entsteht das Verkaufssaatgut durch eine großflächige Vermehrung unter guten klimatischen Bedingungen.

Nach wie vor werden die meisten Gemüse- und Blumensorten für den Hausgarten nach der herkömmlichen »Samenfeste-Methode« erzeugt, und das wird wohl auch noch lange so bleiben. Wer möchte, kann auf diese Weise mit der nötigen Ausdauer und Kenntnis für den eigenen Bedarf Saatgut seiner Liebessorte erzeugen oder weiter entwickeln. Ob sich der dafür nötige Aufwand allerdings lohnt, muss der Nutzer selber entscheiden. Ohnehin eignen sich dazu unter den meist ungünstigen deutschen Klimabedingungen nur wenige Arten, zum Beispiel Radieschen, Hülsenfrüchte oder auch Sommerblumen.

Was sagt die Zuchtmethode über das Saatgut aus?

Ganz gleich, ob durch Auslese oder Kreuzung entstanden – jede Sorte bedarf einer ständigen intensiven Qualitätsüberwachung durch den Züchter, sonst baut sie ab und die erreichten Vorteile gehen wieder verloren. Bevor es in den Handel gelangt,



muss das Saatgut überdies den gesetzlich kontrollierten Anforderungen bezüglich ausreichender Keimfähigkeit, Sortenechtheit und Reinheit genügen.

Grundsätzlich sagt die genutzte Zuchtmethode allein also wenig über die jeweilige Sorte oder die Qualität des Saatguts aus. Es kommt vor allem auf deren günstige Eigenschaften, die dazu passende Verwendung und auf die gemachten Erfahrungen an.

Pflanzen durch Veredelung schützen

Wer seine Pflanzen vor Ausfällen durch Krankheiten bewahren will, kann vorbeugend auch zu veredelten Pflanzen greifen. Diese Methode des naturgemäßen Pflanzenschutzes hat sich nicht nur bei Obst, Weinreben und Gehölzen in großem Umfang bewährt, sondern auch bei Gemüsen. Veredelte Pflanzen sind auf natürliche Weise robuster, wüchsiger und damit ertragreicher als unveredelte. Durch eine resistente Unterlage sind sie geschützt gegen eine Vielzahl von Krankheiten. Die Pflanzen wachsen besser und lassen sich länger bis in den Herbst hinein abernten.

Gurken z. B. werden durch eine resistente Unterlage aus Feigenkürbis vor dem gefährlichen Boden-Welkepilz *Fusarium oxysporum* geschützt. Veredelte Tomaten und Auberginen widerstehen bodenbürtigen Fadenwürmern (Nematoden), sind wüchsiger, können eventuell mehrtriebig gezogen werden und bringen einen deutlichen Mehrertrag. Gurken und Tomaten kann man auch selbst auf zuvor ausgesäte Unterlagen veredeln. Einfacher aber ist es oft, zur Pflanzsaison bei guten Profigärtnern, auf dem Markt oder im Gartencenter nach veredelten Pflanzen zu fragen.

Gesundes Gemüse aus eigenem Anbau – als Freizeitgärtner haben wir die Qualität selbst in der Hand und können weite Transporte vermeiden. Regionaler kann die Erzeugung nicht sein!
Siegfried Stein



Die im Dezember reifenden Früchte sind Scheinbeeren und werden von Vögeln verzehrt, die so zur Verbreitung der Mistel beitragen.



Im Winter behalten die Misteln im Gegensatz zu den meisten Wirtsbäumen ihr Laub und sind daher bereits von Weitem sichtbar.

Die Mistel und ihre Gäste

Besonders im Winter, wenn die Bäume kahl stehen, fallen uns an manchen Pappeln und anderen Laubbäumen kugelige Büsche auf.

Ein Halbschmarotzer

Bei den Misteln kennt man drei äußerlich wenig verschiedene Unterarten, die jedoch ganz unterschiedliche Wirtsansprüche haben. Die häufigste ist die Laubholz-Mistel (*Viscum album*). Sie wächst auf verschiedenen Laubgehölzen wie Pappel, Apfel, Birne, Kirsche, Eberesche, Weißdorn, Birke oder Hasel. Die Kiefern-Mistel (*V. album* ssp. *austriacum*) ist auf Kiefern zu Hause und geht selten auch auf die Fichte über. Die Tannen-Mistel (*V. a.* ssp. *abietis*) hat sich auf die Tanne spezialisiert.

Die gelbgrünen Stängel der Mistel verzweigen sich wiederholt gabelig und tragen lanzettliche Blätter. Jede Gabelung entspricht einem Jahrestrieb. Abgeschnittene Mistelbüsche bleiben lange Zeit frisch, da die ledrigen Blätter nur wenig Wasser verdunsten. Darum überdauert die Mistel auch den Winter im belaubten Zustand.

Misteln können nicht im Boden wurzeln, sondern entziehen mit Saugwurzeln, sogenannten Senkern, dem Holz ihrer Wirtsbäume Wasser und darin gelöste Nährsalze. Da die Mistelpflanze jedoch reich an Blattgrün ist, vermag sie den größten Teil der Stoffe, die sie zum Wachstum und Leben benötigt, selbst zu bereiten (assimilieren). Sie wird daher als Halbschmarotzer bezeichnet.

Die in erster Linie von Vögeln übertragene, nur bei Licht keimenden Samen entwickeln zunächst eine flache Haftscheibe, die mit Hilfe eines Enzyms die fremden

Rindenzellen auflöst und mit einer Saugwurzel (Senker) in das Rindengewebe des Wirtsgewölzes eindringt, wo sie schließlich die Leitbündel erreicht und sie anzapft. In die Rinde vordringende Nebenwurzeln bilden weitere Senker, aus denen auch neue Pflanzen entstehen können. Dass die Entnahme der Rohstoffe für die Wirtspflanze einen merklichen Verlust mit sich bringt, erkennt man schon daran, dass der hinter der Ansiedlungsstelle der Mistel befindliche Abschnitt des Astes oft stark verkümmert ist.

Fliegen und Bienen als Bestäuber

Misteln sind zweihäusig, d. h. weibliche und männliche Blüten sind auf verschiedene Pflanzen verteilt. Die sehr unscheinbaren, gelbgrünen Staub- und Stempelblüten bilden sich im Vorfrühling in den Zweigwinkeln. Die männlichen Blüten besitzen vier am Grunde verbundene Hüllblättchen, mit deren Innenseite jeweils ein Staubbeutel verwachsen ist, während die drei oder vier Hüllzipfel der weiblichen Blüten einem einfachen Fruchtknoten aufsitzen.

Beide Blütenarten, vor allem die weiblichen, entwickeln einen orangenartigen, feinen Duft, der Fliegen anlockt. Die sorgen für die Bestäubung der polsterförmigen Narben. An milden Vorfrühlingstagen wurden aber auch schon Pollen sammelnde oder Nektar saugende Honigbienen beobachtet. Erst gegen Weihnachten reifen die weißen, ein wenig durchsichtigen

Scheinbeeren, in denen sich 1–2 Samen befinden.

Verbreitung durch Vögel

Da das Fruchtfleisch außerordentlich klebrig ist (man bereite aus ihm früher Vogelleim), bleiben die Samen leicht am Schnabel von Vögeln hängen. Beim Abstreifen des beschmutzten Schnabels an einem Ast leimt der Vogel die Samen dort an, wo sie sich zu jungen Pflanzen entwickeln können. Auch mit dem Kot, der sich durch das Verzehren der Früchte in eine klebrige Masse verwandelt, gelangen die harten, unverdaulichen Samen auf die Baumzweige.

Die sicher engste Beziehung zur Mistel hat die **Misteldrossel**. Sie dürfte am häufigsten für den »Nachwuchs« der Mistel zuständig sein. Als winterliche Tagesration verzehrt schon eine einzige Misteldrossel bis zu 200 Beeren, was einem monatlichen Konsum von 1–2 kg entspricht. Vor allem im Spätherbst und Winter können reiche Mistelvorkommen in Pappelalleen oder Hochstamm-Obstwiesen zur Hauptnahrungsquelle von Misteldrosseln werden, die sich in kleinen Trupps dann oft wochenlang dort aufhalten.

Regelmäßiger Gast in der Mistelwelt ist auch die **Mönchgrasmücke**. Da sie erst im März aus ihrem Winterquartier zurückkehrt, muss sie sich mit dem begnügen, was die Misteldrosseln übrig gelassen haben. Durch die Klimaveränderung (mildere Wintertemperaturen) jedoch verzichten Mönchgrasmücken immer häufiger auf den Wegzug und verköstigen sich auch in der kalten Jahreszeit mit Mistelbeeren.

Diese Früchte stehen auch auf der Speisekarte des **Seidenschwanzes**. Obwohl der Wintergast aus dem hohen Norden nur sporadisch als Invasionsvogel bei uns auf-



Die männlichen Blüten halten Pollen, die weiblichen Nektar für Fliegen, Mücken und Honigbienen bereit. Beide Blüten verströmen einen angenehmen orangenartigen Duft.

Die Misteldrossel (r. o.) trägt, wie ihr Name andeutet, wesentlich zur Verbreitung der Mistel bei.



Die Pollenfächer der männlichen Blüten sind wabenförmig angeordnet, was bei etwa 30-facher Vergrößerung gut zu erkennen ist.

Die anfangs grünen Früchte färben sich in ein durchsichtiges Weiß. Das Fruchtfleisch ist außerordentlich klebrig, so dass die Samen am Schnabel der Vögel hängen bleiben.

tritt, gilt er als die dritte bedeutende Misteln verbreitende Vogelart. Durch ihren raschen Stoffwechsel (je nach Frucht dauert die Verdauung nur 10–20 Minuten) tragen auch diese hübschen Vögel wesentlich zur Verbreitung der Misteln bei.

Zauber- und Kultpflanze

Die Mistel spielte in der antiken und germanischen Mythologie eine große Rolle. Die Menschen früherer Zeiten, die sich das Wachsen der Mistel auf Bäumen nicht zu erklären vermochten, betrachteten sie als ein Mittelding zwischen Himmel und Erde, dessen Same vom Himmel gefallen sei. In der griechischen Mythologie hatten Mistelzweige die Zauberkraft, die Pforten der

Unterwelt für Aeneas zu öffnen. Bei den Germanen hieß die Mistel auch Donnerbesen, denn sie war Donar (Thor) geweiht. Glaubte man doch, dass das Leben dieses Gottes in der auch im Winter grünen Mistel wohnt – während der Baum, auf dem sie wächst, seine Blätter abwirft und leblos erscheint. Die sehr seltene Eichen-Mistel wurde von den geistigen Führern der Kelten, den Druiden, am sechsten Tage nach dem Neumond in weißen Gewändern mit einer goldenen Sichel geschnitten und nach der Weihe durch den Priester unter das Volk verteilt.

Als Überbleibsel dieses alten Kultes hat die Verwendung von Mistelzweigen als Weihnachtsschmuck und Sinnbild des



Der Seidenschwanz (li.) aus dem hohen Norden verzehrt als Wintergast gerne Mistel-Früchte.

wiedererwachenden Lebens vor allem im angelsächsischen Raum überlebt. Ein Großteil des weihnachtlichen Mistelangebots stammt aus Nachbarländern, besonders aus Frankreich. Obwohl die Mistel noch nicht zu den gefährdeten Pflanzen zählt, sollte auf ein unkontrolliertes gewerbsmäßiges Sammeln verzichtet werden. Ist doch die Mistel vielerorts schon recht selten geworden und meist nur noch in alten bäuerlichen Obstgärten und naturnahen Waldungen anzutreffen.

Helmut Hintermeier

Literatur-Empfehlung

zu Helmut Hintermeier

Blütenpflanzen und ihre Gäste – Teil 2

Schwerpunkt: Heimische Wildblumen und Gehölze; 160 Seiten, 28 Zeichnungen, 354 Farbbilder, Bestell-Nr. 1090, € 12,50

Blütenpflanzen und ihre Gäste – Teil 3

Schwerpunkt: Gartenblumen und -sträucher; 272 Seiten, 15 Bildtafeln, 660 Farbbilder, Bestell-Nr. 499118, € 18,00

Blütenpflanzen und ihre Gäste – Teil 4

Schwerpunkt: Blüten & Insekten – Blumen, Kräuter, Obstgehölze; 276 Seiten, 3 Zeichnungen, 689 Farbbilder, Bestell-Nr. 499172, € 19,80

Die Bücher können bezogen werden über den Obst- und Gartenbauverlag
Herzog-Heinrich-Straße 21 · 80336 München
Telefon (089) 54 43 05-14/15 · Fax (089) 54 43 05 41
bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop

oder direkt beim Autor (Teil 3 und 4; zzgl. Porto):
Helmut Hintermeier · Ringstraße 2
91506 Gallmersgarten · Telefon (0 98 43) 9 78 03
Helmut_Hintermeier@web.de

Natur des Jahres 2015

Wie jedes Jahr rufen zahlreiche Verbände ein Tier oder eine Pflanze des Jahres aus, um damit unsere Aufmerksamkeit auf ein häufig unterschätztes oder sogar in ihrem Bestand bedrohtes Lebewesen zu lenken. Im Januar hatten wir bereits die frühzeitig feststehenden Blume, Baum und Orchidee des Jahres 2015 vorgestellt.

Gemüse, Heil- und Arzneipflanze

Der Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt e. V. (VEN) wählt seit 1998 ein »Gemüse des Jahres«. Für 2015 fiel die Wahl auf **Chili und Paprika**. Dahinter steckt die Absicht, auf die Vielfalt der erhaltenswerten Sorten hinzuweisen, zwischen einerseits groß, fleischig und süß und andererseits klein, dünnwandig und teuflich scharf.

Ein anderer Scharfmacher unserer Küche, die **Zwiebel**, wurde vom Verein zur Förderung der naturgemäßen Heilweise (NHV Theoprastus) zur »Heilpflanze des Jahres« gekürt. Durch die Wahl sollen die vielfältigen heilenden Effekte der heimischen Pflanze stärker in den Blickpunkt gerückt werden. Die Zwiebel bzw. ihre verschiedenen Extrakte wirken beispielsweise verdauungsfördernd, entzündungshemmend und blutdrucksenkend.

Ein wirkungsvolles Hausmittel gegen Husten und Bronchitis ist selbstgemachter Zwiebelsirup: Dafür kann man eine in Würfel geschnittene Zwiebel mit Honig vermischen und ein paar Stunden in einem geschlossenen Glas stehen lassen. Vom daraus gebildeten Sirup nimmt man mehrmals am Tag einen Esslöffel voll ein. Äußerlich ist eine aufgeschnittene Zwiebel bei Insektenstichen nützlich oder lindert als Wickel bei Mittelohrentzündung die Ohrenschmerzen, wie Pharmazie-Ingenieurin Maria Vogel empfiehlt.

Neben dieser »Heilpflanze« gibt es aber auch eine »Arzneipflanze des Jahres«, ausgelobt vom Studienkreis »Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzen« an der Universität Würzburg. 2015 ist es das **Echte Johanniskraut** (*Hypericum perforatum*). Sein Name bezieht sich auf den Beginn der Blütezeit, die etwa um den Johannistag (24. Juni) beginnt und bis in den August hinein andauert. Zudem soll es besonders wirksam sein, wenn es in der Nacht der Sommersonnwende gepflückt wird. Aufgrund ihres harten, kantigen Stängels nennt man die Pflanze auch »Hartheu«.

Die Wildpflanze ist nahezu über ganz Europa verbreitet. Aufgrund seiner stimungsaufhellenden Wirkung wird es bei Schlafstörungen und leichten Depressionen eingesetzt. Johanniskrautöl wird auch zur Hautpflege verwendet, selbst Verbrennungen und frische Wunden werden damit behandelt. Leider erhöhen die antibakteriellen Substanzen die Lichtempfindlichkeit. Daher ist ein sorgsamer Umgang mit dem Johanniskraut zu empfehlen.

Insekt ... und noch ein Schmetterling

Als Repräsentant für die Tiere des kurzrasigen Magerrasens mit hohem Blütenreichtum, eines besonders empfindlichen Biotops, wurde der **Silbergrüne Bläuling** (*Polyommatus coridon*) zum »Insekt des Jahres« ernannt. Bläulinge gibt es weltweit mit über 5.000 Arten, von denen ca. 50 in Mitteleuropa vorkommen. Sie müssen nicht immer blau sein, sie können auch rot oder braun oder eben grünlich-türkis gefärbt sein.

Man sieht die auffallend gefärbten, mittelgroßen Falter mit den silbrigen, zur Basis hin grün-bläulichen Flügeln ab Mitte Juli über Wiesen fliegen oder auf Blüten sitzen, wo sie Nektar aufnehmen. Ihre Raupen gehen eine enge Beziehung mit Ameisen ein, von der beide Partner profitieren.

Natürlich hat man auch wieder einen »Schmetterling des Jahres« erkoren: das **Rote Ordensband** (*Catocala nupta*). Die Falter sind von Mitte Juli bis Anfang Oktober nachts unterwegs. Mit einer Flügelspannweite von bis zu 8 cm gehören sie zu den größten Ordensbändern. Die bis zu 7 cm langen, abgeflachten Raupen, die im Mai schlüpfen, sehen aus wie Baumrinde und sind ebenso wie die Imagos sehr gut getarnt. Weil sie sich von Weiden- und Pappelblättern ernähren, leidet der Eulenfalter unter dem Rückgang von Auenwäldern sowie feuchten Laub- und Mischwäldern – und verschwindet mittlerweile nahezu unbemerkt.

Vogel und Fisch

Der **Habicht** (*Accipiter gentilis*) ist wie viele andere Greifvögel vielerorts immer noch der illegalen Verfolgung ausgesetzt, obwohl die Jagd auf ihn seit den 1970er Jahren verboten ist. Aus diesem Anlass haben ihn der NABU und der Landesbund für Vogelschutz (LBV) zum »Vogel des Jahres 2015« gewählt.

»Illegal abgeschossene, vergiftete oder gefangene Habichte sind nach wie vor trauriger Alltag. Es gibt immer noch einzelne Jäger, die ihn als Konkurrenten bei der Jagd auf Hasen und Fasane sehen. Auch bei Geflügel- und Taubenzüchtern ist der Habicht unbeliebt«, sagte NABU-Vizepräsident Helmut Opitz. NABU und LBV sprechen sich daher für verschiedene Maßnahmen aus, die die illegale Greifvogelverfolgung eindämmen sollen, und haben dazu eine bundesweite Meldeaktion gestartet (weitere Infos unter www.nabu.de).

Zum »Fisch des Jahres 2015« schließlich wurde der **Huchen** (*Hucho hucho*), auch Donaulachs genannt, gekürt. Der Raubfisch kann über 25 Kilo schwer und über 1,40 m lang werden und ist somit einer der größten heimischen Vertreter aus der Familie der Lachse. Seine Wanderungen in flussaufwärts gelegene, seichte und kiesige Flussstellen zum Abbläichen können sich bis über 100 km erstrecken.

Anfang des 20. Jahrhunderts war der »Donaulachs« auch noch in den Donauzuflüssen wie Isar, Lech und Regen anzutreffen. Durch den mittlerweile starken Verbau und die massive Regulierung der Donau und ihrer Nebenflüsse sind die Wander- und Fortpflanzungsmöglichkeiten so stark eingeschränkt, dass eine erfolgreiche Fortpflanzung und damit das Überleben in vielen Flussabschnitten nicht mehr möglich ist. Er ist daher in seinen Beständen stark bedroht und wurde in die Rote Liste aufgenommen. Es wird als zwingend notwendig erachtet, die letzten natürlichen Gewässerabschnitte zu erhalten und mit Renaturierungsmaßnahmen den verloren gegangenen Lebensraum wiederzugewinnen.

Stauden, Streuobst und andere

Als »Stauden des Jahres« wurden die Seggen (*Carex*) ausgezeichnet, die wir noch in einem ausführlicheren Beitrag betrachten wollen. Zur »Streuobstsorte des Jahres« hat man im benachbarten Baden-Württemberg die Brenn- und Schüttelkirsche 'Benjaminler' erkoren, die aus Mösbach stammt und hauptsächlich im Achertal verbreitet ist; im Hessen wurde die Apfelsorte 'Anhalter' zur Streuobstsorte 2015 gewählt.

Weitere Pflanzen bzw. Tiere des Jahres

Gruppe	Art des Jahres
Giftpflanze	Rittersporn
Gefährdete Nutztierart	Deutsches Karakul-Schaf
Wildtier	Feldhase
Reptil	Sumpfschildkröte
Libelle	Gefleckt Heidelibelle
Weichtier	Mantelschnecke
Höhlentier	Keller-Glanzschnecke
Pilz	Becherkoralle
Moos	Leuchtmoss
Flechte	Gelbfrüchtige Schwefelflechte



1



4



5



2

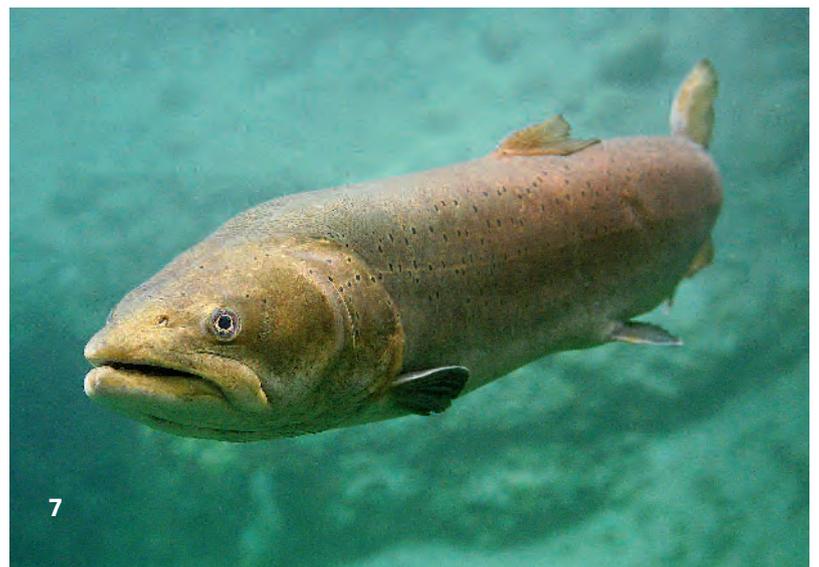
(1) Das Johanniskraut ist eine wertvolle heimische Arzneipflanze.
 (2) Auch die Zwiebel hat gesundheitsfördernde Wirkungen zu bieten.
 (3) Das Rote Ordensband leidet unter dem Rückgang von Auenwäldern.
 (4) Als Bewohner des Magerrasens präsentiert der Silbergrüne Bläuling ein besonders empfindliches Biotop.
 (5) Eine Meldeaktion soll den Habicht vor Verfolgung schützen.
 (6) Die Wahl der Chili weist auf die Vielfalt erhaltenswerter Sorten hin.
 (7) Der Verbau der Flüsse schränkt die Fortpflanzung des Huchens ein.



6



3



7

Trauben schlemmen wie im Paradies

Tafeltrauben sind die süßen Früchte des Herbstes und werden sowohl von großen wie auch kleinen Konsumenten geschätzt. Neben den geschmacklichen Vorzügen besitzen sie auch einen hohen gesundheitlichen Wert.

Buntes Sortiment für den Hausgarten

Für den Freizeitbereich haben die wirtschaftlichen Faktoren eine untergeordnete Bedeutung, deshalb bleibt das Sortiment im heimischen Garten viel bunter und abwechslungsreicher. Zudem sind in den letzten 20 Jahren robuste Sorten gezüchtet worden, die selbst nördlich der Alpen ohne Pflanzenschutz äußerst leckere Beeren bringen. Durch die vielseitige Verwendung von Reben, die einzeln, freistehend als Spalier, zur Fassadenbegrünung und sogar in Trögen und Töpfen auf der Terrasse kultiviert werden können, ist es für beinahe jeden Pflanzenliebhaber möglich, eigene Trauben zu ernten.

Die sogenannten ROBUSTAREBEN® sind pflegeleicht, gering anfällig gegenüber dem Befall mit typischen Pilzkrankheiten sowie vorzüglich im Geschmack. Die Auswahl der persönlichen Liebessorten wird dabei zum Vergnügen, denn es sind verschiedene Fruchtfarben und Geschmacksrichtungen erhältlich. Zudem befinden sich heute auch Sorten mit speziellen Eigenschaften auf dem Markt, zum Beispiel für den Anbau in höheren Lagen, weil sie geringe Wärmeansprüche besitzen, oder mit wichtigen sensorischen Eigenschaften wie Kernlosigkeit.

Sehr beliebte Sorten für den Hausgarten sind 'Nero'(S), 'Birstaler Muskat', 'Katharina'(S), 'Sweety'® und 'Buffalo'. 'Nero'(S) reift sehr früh und bringt süße, saftige Trauben. Durch besondere Robustheit zeichnet sich 'Birstaler Muskat' aus, bei welcher die Trauben einen süßen, dezenten Muskatgeschmack aufweisen. Wegen der kleinen Beeren wäre diese Sorte im Supermarkt nicht verkäuflich.

Die Südländerin 'Katharina'(S) hat sehr große, leuchtend rote Früchte mit einem vorzüglichen Aroma. Damit der Freizeitgärtner in unseren Breiten mit 'Katharina'(S) Erfolg hat, benötigt sie einen geschützten Standort. Zudem muss etwa die Hälfte der Früchte ausgedünnt werden, damit die Trauben ausreifen können.

'Sweety'® ist kernlos, robust und zuckersüß – eigentlich ein Muss für jeden Haus-

'Muscat Bleu' ist eine der beiden Sorten, die sich als Hochstammreben durch ihre Wuchs- und Fruchteigenschaften besonders gut bewährt haben.

garten. 'Buffalo' ist eine sehr beliebte, robuste blaue Sorte, welche sehr süße Beeren mit einem angenehmen »Fox-Ton« trägt; so wird eine Geschmacks- bzw. Geruchsnote bezeichnet, die meist von amerikanischen Wildreben stammt und in Europa eher als ungewohnt gilt.



'Buffalo' gehört zu den ROBUSTAREBEN®, die wenig anfällig und besonders pflegeleicht und daher für den Hausgarten sehr beliebt sind.

Rebenkultur im Garten

Reben können im Garten sowohl an einer Hauswand als auch in Töpfen auf Balkon und Terrasse kultiviert werden. Bei der Kultur im Garten liegt die ideale Pflanzzeit von Containerreben zwischen März und Mitte Oktober. Reben lieben humosen, gut durchlässigen Untergrund. Es empfiehlt sich, den Boden in einer Tiefe von 40 bis 60 cm umzugraben und als Humusdüngung Kompost oder Rindenumus einzuarbeiten. Bei einem kalkarmen Boden unbedingt etwas Düngekalk beifügen!

Vor der Pflanzung den Ballen ca. eine halbe Stunde in Wasser stellen und danach vorsichtig auflockern. Damit die Rebe eine gute Verzweigung erhält, den Haupttrieb auf etwa 30 cm Höhe zurückschneiden; dies ist jedoch nur bei Frühjahrspflanzung notwendig. Danach kann die Rebe ins Erdloch gepflanzt werden. Dabei ist zu beachten, dass die Veredelungsstelle eine Handbreite über dem Bodenniveau liegt. Nach der Pflanzung unbedingt ausgiebig wässern.

Trauben enthalten Traubenzucker, Mangan, Folsäure, Phosphor und liefern viele sekundäre Pflanzenstoffe. Auch die Traubenkerne sind sehr gesund. Deshalb werden großfruchtige Tafeltrauben in großem Umfang nachgefragt.

Zumeist wird dieser hohe Bedarf aus dem wärmeren Ausland gedeckt. Seit einigen Jahren vertrauen die Produzenten im In- und Ausland immer mehr den Hochstammreben. Diese zeichnen sich nämlich durch bessere Frosthärte aus. Zudem erspart sich der Obstbauer die Formierungsarbeit des Rebstocks, wodurch die Hochstammrebe auch ein Jahr früher in den Ertrag kommt. Doch nach Jahren der Euphorie ist bei Tafeltrauben-Produzenten Ernüchterung eingetreten: Viele solcher Sorten wurden in den letzten 10 Jahren gepflanzt und ausprobiert, aber aus wirtschaftlichen Gründen konnten sich lediglich zwei Sorten wirklich etablieren: 'Muscat Bleu' und 'Fanny'. Bei diesen beiden stimmt die Lager- und Transportfähigkeit, die Beerengröße, der Geschmack und die Robustheit, was für den Produzenten wichtige Erfolgskriterien sind.



Vielfältige Erziehungsmöglichkeiten

Der Pflanzabstand ist abhängig von der Erziehungsart. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eigene Reben im Garten zu kultivieren. Als beste Spalierform hat sich die Erziehung an der Hauswand erwiesen. Für eine Wand von 3 m Höhe und 4 m Breite werden als Richtwert drei Rebenpflanzen benötigt, für jeden Cordon eine.

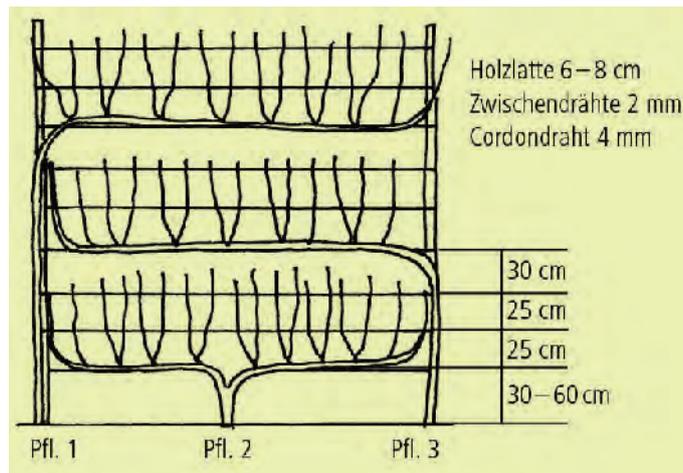


Bei der Pfahlreben-Erziehung werden die freistehenden Reben einzelne jeweils an einen etwa 2 m langen Pfahl gebunden.

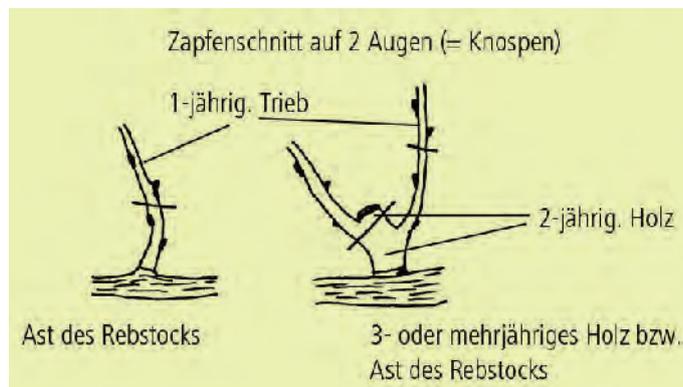
Für freistehende Reben ist die Flach-/Halb-bogen- wie auch die Pfahlreben-Erziehung geeignet. Bei der Flachbogen-Erziehung wird die Rebe am Drahtspalier befestigt, und beim Schnitt müssen pro Rebe zwei Triebe mit je 5–6 Augen belassen werden. Diese können anschließend am ersten Draht nach rechts und links flach oder im Bogen angebunden werden. Bei Pfahlreben, auch Stickle- oder Säulenreben genannt, benötigt jede Rebe einen Pfahl von ca. 2 m Länge. Der Pflanzabstand muss allseitig 1 bis 1,20 m betragen. Ausgangs des Winters müssen die Reben auf zwei kräftige Triebe mit insgesamt 6–8 Augen zurückgeschnitten werden. Anschließend werden ab Mai die aufwachsenden Triebe ausgeizt und angebunden.

Kultur auf Balkon und Terrasse

Auch die Kultur in Töpfen, Trögen und Kisten ist bei der Rebe möglich. Ideal sind Gefäße von mind. 30–40 l Erdinhalt. Diese sollten auf dem Boden mit einer Dränage-schicht aus Blähtonkügelchen oder Ton-topfscherben ausgestattet werden. Es ist wichtig, dass eine gute Kübelpflanze verwendet wird. Außerdem sollte man unbedingt regelmäßig gießen und jährlich im März/April pro Quadratmeter ca. 60 g Obstvolldünger gleichmäßig um den Baum verteilen. Alternativ kann auch über



Beim waagrechten Cordon an einer Hauswand (3 m breit, 3 m hoch) verwendet man drei Pflanzen, die jeweils einen Cordon aus drei Drähten belegen.



Weil Trauben ausschließlich an einjährigem Holz entstehen, kürzt man die jungen Triebe mit dem Zapfenschnitt auf zwei Augen ein.



Weinreben lassen sich sogar auf dem Balkon oder der Terrasse erzeugen. Voraussetzung sind ausreichend große Gefäße und eine gute Versorgung.

das Gießwasser gedüngt oder im Frühjahr ein Langzeitdünger ins Substrat gemischt werden.

Reben im Topf können als Spalier, aber auch als Pfahl- bzw. Säulenrebe erzogen werden. Es empfiehlt sich, im Februar/März zu schneiden. Dabei erfolgt jeder

Schnitt mit 2–3 cm Abstand oberhalb des Auges, damit das Holz nicht austrocknet.

Im Pflanzjahr muss der Haupttrieb mit fortschreitendem Wachstum stetig angebunden werden. Die Jungtriebe aus den Nebenaugen, die sogenannten Geiztriebe, sind auszubrechen und die Gescheine (Blüten) unbedingt zu entfernen, da sie die junge Pflanze schwächen! Es ist ratsam, im August vom Haupttrieb die Spitze zu entfernen, damit das Holz gut ausreift. Sollte der Haupttrieb dünner als Bleistiftstärke sein, unbedingt die Rebe auf 1–2 Augen zurückzuschneiden und die Kultur wie im ersten Jahr wiederholen. Erst wenn der Haupttrieb stark genug ist, kann mit der weiteren Formierung begonnen werden.

Erntefreude in den folgenden Jahren

Trauben gibt es nur an einjährigem Holz, das zweijährigem entspringt. Deshalb muss in den folgenden Jahren beim Schnitt beachtet werden, dass die jungen, einjährigen Seitentriebe stets auf zwei Augen eingekürzt werden (Zapfen). Aus dem oberen Auge entspringen dann die sogenannten Tragrueten, welche Trauben bringen.

Reben bringen Freude und Genuss über Generationen und werden bei einem optimalen Standort und guter Pflege sehr alt. Es lohnt sich deshalb umso mehr, sich bei der Auswahl für robuste, aber auch geschmackvolle Sorten zu entscheiden.

Yvonne Hutter,
Häberli Obst- und Beerenpflanzen



Frühlingsblüher im Weidengeflecht

Die Monate November bis März sind ein günstiger Termin, um Zweige zum Flechten zu sammeln, beispielsweise von Weide, Hartriegel, Wildem Wein und anderen Sträuchern mit elastischen Trieben. Das liegt daran, dass sämtliche Gehölze noch nicht ausgetrieben haben und die Zweige besonders biegsam sind, und dadurch müssen sie zum Flechten nicht extra eingeweicht werden.

Zweige, die man im Garten und auf Wanderwegen findet, lassen sich einfach durch kräftiges Biegen auf ihre Flechteignung hin testen. Die »Steher«, auch Staken genannt, sollten allerdings kräftiger als die Flechtzweige sein und brauchen deshalb weniger biegsam sein.

Material- und Werkzeugbedarf:

- Kräftige Zweige für die Steher,
- biegsame Zweige in unterschiedlicher Dicke und von verschiedenen Sträuchern zum Flechten,
- Akkubohrer mit Holzbohrer in etwas kleinerem Durchmesser als der Steher,
- eine Gartenzange,

Das Dekorieren der Primel weckt Vorfreude auf den Frühling. Der Flechtkorb steht in einem mit Moos ausgekleideten Untersetzer, verziert mit Schneckenhäusern und Wachteleiern. Ein kleines Windlicht mit Buchs und Schleifen, gesellt sich dazu.

- eine Holzscheibe mit einem Durchmesser von 15–20 cm und einer Stärke von ca. 2 cm,
- ein kleines Küchenmesser,
- etwas Draht,
- nach Bedarf Holzleim und Heißkleber.



Je nach Dicke der Steher werden die Löcher etwas kleiner gebohrt, im Abstand von 2–3 cm und mit einer Tiefe von 1,5 cm. Die Anzahl der Bohrlöcher ist beliebig und muss nicht geradzahlig sein.

Die Staken werden aus kräftigen Zweigen wie Weide oder Hasel gleich lang (ca. 25 cm) geschnitten, mit einem spitzen Messer angespitzt und in die Löcher eingesteckt. Nach Belieben mit Holzleim festkleben und vor dem Weiterarbeiten trocknen lassen.



Zum Flechten verwendet man zunächst die dünneren Zweige – immer jeweils zwei Ruten anlegen, eine vor und eine hinter einer Stake, dann gegenläufig um die nächste Stake drehen. Diese Flechttechnik nennt man Fitzen.



Damit sich die Form weitet, werden dickere Zweige eingeflochten, beispielsweise vom Hartriegel, die mit ihrer kräftig roten Farbe besonders attraktiv wirken. Als Abschluss flechtet man noch Palmweiden ein. Wer den Rand gleichmäßig gestalten möchte, klebt einzelne Kätzchen mit Heißkleber an.



Nun können die Steher mit einer Gartenzange eingekürzt werden. Wenn die letzte Reihe verrutscht, kann einfacher Eisendraht um jede einzelne Stake gewickelt werden, genauso wie bei der Flechttechnik.

BR BAYERISCHES FERNSEHEN

Querbeet

Gartensendungen im Bayerischen Fernsehen

»Querbeet«
Montag, 2.2., 19 Uhr

Tee aus **Wildfrüchten**, **Winterportulak** anbauen, Querbeet-Garten: **Schneckenzaun**, Gartenklassiker **Sissinghurst**, **Flieder** schneiden, Ideen für **Valentin**, **Einblatt**: Sorten und Pflege

»Querbeet«
Montag, 23.2., 19 Uhr

Säen und Pikieren, Frühlingsputz im **Vogelhaus**, **Brombeeren** aus der Dose, **Struktur im Garten**, **Saint Jean de Beauregard**, Lebende **Weiden-skulpturen**

Aus dem Garten in die Küche

Fondue – Essen für Groß und Klein

Wenn es draußen stürmt und schneit, ist der Zeitpunkt gekommen für eine Essens-tradition in geselliger Runde mit Familie und Freunden: das Fondue!

Käsefondue bereitet den geringsten Arbeitsaufwand: Man braucht nur Käse, Wein und Brot und als Grundausstattung einen Tischkocher (Rechaud) mit Brennpaste und einen Fondue-Topf (optimal: ein Caquelon aus glasiertem Ton) mit Gabeln. Wer kein Rechaud besitzt, kann den Käse auch auf dem Herd schmelzen und zwischendurch immer wieder dorthin zurück geben, um den Käse erneut aufzukochen. Entscheidend ist die Wahl der richtigen Sorte: Der Hartkäse sollte mindestens 45 % Fett enthalten. Geeignet sind Greyerzer, Emmentaler, Appenzeller, Gouda, Tilsiter; je reifer, desto intensiver sein Geschmack.

Für das Fondue wird der Wein im Fonduepotopf zum Kochen gebracht und der Käse portionsweise hineingerührt; trockene, spritzige Weine sind zu bevorzugen, weil darin der Käse gleichmäßiger schmilzt. Am Schluss rührt man die mit Obstler (Kirschwasser, Birnen- oder Pflaumengeist) angerührte Speisestärke unter zum Binden. Das Fondue hat die richtige Konsistenz, wenn der Brotwürfel vom Käse cremig umhüllt wird. Auf dem Rechaud darf das Fondue leicht vor sich hin brodeln; zwischendurch immer mal umrühren, damit es schön cremig bleibt. Wenn Kinder mitessen, kann man den Wein durch Apfelsaft und den Schnaps durch Zitronensaft ersetzen.

Das Zubehör für das klassische **Öl-Fett-Fondue** (»Fondue bourguignonne«) unterscheidet sich von dem fürs Käsefondue: Der Topf sollte aus Edelstahl, Emaille oder Kupfer sein und nach oben enger werden, da das Fett gelegentlich spritzt. Im Gegensatz zum Käsefondue haben die Gabeln an den Zinken kleine Widerhaken, um das Fleisch besser festzuhalten. Spezialteller mit Unterteilungen verhindern, dass die verschiedenen Dips, Saucen, Beilagen und das Gargut ineinander verlaufen.

Diese Art des Fondues braucht mehr Vorbereitungszeit: Fleisch, Gemüse und Fisch müssen in mundgerechte Stücke geschnitten, Saucen und Beilagen vor- bzw. zubereitet werden. Bestens geeignet sind Rinder- und Schweinefilet, Rindersteak, Hähnchenbrust, Puten- oder Schweineschnitzel. Bei Fisch sind Arten mit einem festen Fleisch sind zu bevorzugen. Für vegetarische Fondues lassen sich Champignons und viele Gemüse wie Fenchel, Zucchini, Paprika, Blumenkohl, Brokkoli, Kohlrabi etc. braten. Durch einen Ausbackteig gezogen hält das Gemüse besser an der Fonduegabel.

Für das Fettfondue eignen sich alle hoch erhitzbaren Pflanzenfette, wie neutrales Pflanzenöl, Frittier- oder Pflanzenfett. Das Fett auf dem Herd erhitzen und dann in Fonduepotopf umfüllen. Mit einem Stück Fleisch, Gemüse oder einem Holzlöffel kann man feststellen, ob das Fett heiß genug ist: Sobald sich Bläschen bilden, kann es losgehen. Fleisch und Fisch, aber auch Gemüse sollte man trockentupfen, selbst marinierte Stücke, weil das heiße Fett sonst spritzt. Fleisch oder Gemüse von der Fonduegabel streifen, sobald es gar ist, und erst dann würzen. Würzt man das Fleisch vor dem Braten, gibt es einen brandigen Geschmack.

Eine dritte Variante kommt aus dem asiatischen Raum, das **Brühfondue** oder »Fondue chinoise«, wobei man Fleisch, Fisch und Gemüse in einer Brühe gart. Eine wesentlich fettärmere Alternative – was sich auch vorteilhaft auf den Raumgeruch auswirkt. Verwendet wird dazu Rinder-, aber auch Hühner- oder Gemüsebrühe, die man mit Hilfe von Brühwürfeln herstellen oder am besten selbst aus frischen Zutaten und Gewürzen auskochen kann.

Außer den drei genannten Varianten gibt es noch weitere Abwandlungen, wie zum Beispiel das **Schokoladen-Fondue**, das bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt ist. Dafür braucht man kein Rechaud, da die Schokolade sonst sehr schnell anbrennen würde. Ein normales Stövchen mit einem Teelicht reicht, um die Schokolade flüssig zu halten, nachdem sie im Topf auf einer Herdplatte geschmolzen wurde.

Bianca Wissel



Gemischtes Fleisch-Fisch-Gemüse-Fondue

Zubereitung

Das Fleisch und den Fisch in gulaschgroße Würfel schneiden.

Das Gemüse waschen, putzen und grob würfeln. Die Champignons putzen, mit einem Küchenpapier abreiben und je nach Größe halbieren oder vierteln. Saucen, Buttermischungen und Ausbackteig vorbereiten.

Das Fett in einem Topf auf dem Herd erhitzen und in einen Fonduepotopf umfüllen. Auf ein Rechaud stellen. Mit der Fonduegabel Fleisch-, Fisch- und/oder Gemüse bzw. Champignons aufspießen. Gemüse und Fisch bei Bedarf durch den Ausbackteig ziehen, ins heiße Fett halten und nach Geschmack braten.

Das Fleisch mit einer Gabel abstreifen, nach Geschmack würzen oder in die Saucen dippen. Dazu passen Weißbrot, Buttervariationen und Salate.

Zutaten

(4–6 Personen)
750 g Pflanzenfett, pro Person ca.
150–200 g Fleisch (Rind-, Schwein-, Puten-, Hähnchen-, Wildfleisch)
und/oder Fisch (Lachs, Schollen-, Goldbarschfilets)
und/oder Gemüse (Paprika, Fenchel, Zucchini) und Champignons, Ausbackteig



Fondue-Saucen

Zubereitung

Alle Zutaten nach Bedarf waschen, schälen, fein schneiden, raspeln oder pressen, dann miteinander vermischen und mit den Gewürzen abschmecken.

Zutaten Käse-Kräuter-Sauce

½ Bund Schnittlauch, 50 g Emmentaler, 1 Knoblauchzehe, 100 g Mayonnaise, Pfeffer, Salz

Zutaten Apfelsahne

½ Apfel (grob geraspelt, evtl. mit Schale)
1 Saure Sahne (oder Schmand), Honig, Pfeffer, Salz

Zutaten Pikante Sauce

3 EL Sojasauce, 1 EL Zitronensaft, 1 TL Honig
1 TL feingeraspelte rote Zwiebel, 1 TL Curry
Salz und Pfeffer



Schokoladen-Fondue »mit Schuss«

Zubereitung

Sahne erwärmen und den Pulverkaffee darin lösen. Die Schokoladentafeln in Stücken brechen, in die Sahne geben und unter ständigem Rühren schmelzen. Den Whisky einrühren und sofort servieren. Ananas in mundgerechte Stücke schneiden und zum Fondue servieren.

Zutaten

¼ l Sahne, 1 EL Pulverkaffee, 100 g Zartbitterkuvertüre, 100 g Vollmilchkuvertüre, 1–2 EL Whisky, frische Ananas (oder Stücke aus der Dose)



Käsefondue

Zubereitung

Käse raspeln. Fonduetopf mit der geschälten und halbierten Knoblauchzehe ausreiben. Wein und Zitronensaft hineingeben und leicht erhitzen. Käse hinzufügen und unter kräftigem Rühren zum Kochen bringen. Das Kirschwasser mit der Stärke verrühren und zu der Käsemasse geben, nochmals aufkochen. Mit Pfeffer und Muskat würzen. Brot grob würfeln und dazu servieren.

Zutaten

400 g Greyerzer, 200 g Emmentaler, 1 Knoblauchzehe, 300 ml trockener Weißwein, 1 TL Zitronensaft, 2 cl Kirschwasser, 4 gestr. TL Speisestärke, Pfeffer, Muskat, p. P. ca. ⅓–½ Weiß- oder Roggenbrot



Weißes Schokoladen-Fondue mit Obst

Zubereitung

Schokolade grob hacken. Kokosmilch aufkochen und Schokolade darin schmelzen. Danach die Masse in einen Fonduetopf füllen. Auf einem Teelicht warmstellen. Obst waschen und putzen, in mundgerechte Stücke schneiden und zum Schokoladenfondue servieren.

Zutaten

400 g weiße Kuvertüre
100 ml ungesüßte Kokosmilch
300–500 g frisches, säuerliches Obst (Ananas, Kiwi, Stachelbeeren, Trauben)



Handkäse-Fondue

Zubereitung

Fonduetopf mit der Speckschwarte und der Knoblauchzehe ausreiben. Speck würfeln und im Topf leicht anbraten – nicht zu braun werden lassen!

Käse klein würfeln und abwechselnd mit der Sahne in den Topf geben und unter Rühren schmelzen. Wein und Zitronensaft zugeben und aufkochen lassen. Stärke mit dem Kirschwasser glattrühren und zugeben. Fondue nochmals aufkochen und mit Pfeffer würzen. Brot grob würfeln und dazu servieren.

Zutaten

1 St. Speckschwarte, 1 Knoblauchzehe, 50 g fetter Speck, 600 g Handkäse, ¼ l süße Sahne, ¼ l trockener Weißwein, 1 TL Zitrone, 1 gestr. TL Stärke, 1 EL Kirschwasser, Pfeffer, pro Person ca. ⅓–½ Weiß- oder Roggenbrot



Ausbackteig für Gemüse

Zubereitung

Eier trennen. Eiweiß schaumig schlagen. Restliche Zutaten verrühren und das Eiweiß zugeben. Gemüse am Tisch durch den Teig ziehen und im heißen Fonduefett ausbacken.

Zutaten

2 Eier
100 g Dinkelmehl (1050)
ca. 80 ml Wasser
Salz, Pfeffer, Paprika

Bayerns Pomologen feiern Jubiläum:

10 Jahre »Gesellschaft für Pomologie und Obstsortenerhaltung Bayern« (GPO)



Die Führungsmannschaft der GPO, u. a. mit (v.l.) Friedrich Renner, Michael Altmann, Martin Schanderl, Josef Wittmann

Zur Eröffnung gab es Grußworte u. a. von der Landrätin von Regensburg, Tanja Schweiger und dem Kreisverbandsvorsitzenden von Regensburg-Land, Karl Pröpstl, der dabei die zentrale Rolle von Josef

Wittmann im pomologischen Arbeitskreis Regensburg hervorhob. Den Festvortrag hielt Martin Degenbeck von der LWG über »Obstsortenerhaltung in Bayern«.

Friedrich Renner stellte in seiner Rede kurz die Vorgeschichte dar, die zur Gründung der GPO im Januar 2004 führte und gab einen Überblick über die wichtigsten Ereignisse der letzten 10 Jahre.

Eine große Herausforderung stellte sich für die gerade erst gegründete Vereinigung, als sie in Zusammenarbeit mit dem Landesverband die Internationale Obstsortenausstellung EUROPOM 2005 im Rahmen der Bundesgartenschau in München durchführte. Obst aus 14 Nationen wurde

präsentiert – insgesamt mehr als 1.000 Sorten. Aus diesem Anlass gab die GPO unter Federführung von Friedrich Renner und in Zusammenarbeit mit dem Obst- und Gartenbauverlag das Buch »Apfel- und Birnensorten Europas« heraus.

Heute zählt die GPO 148 Mitglieder und ein Ehrenmitglied. Die Mitglieder kommen aus allen Teilen Bayerns, aber auch aus anderen Bundesländern sowie Österreich. Auch Kreisverbände der Obst- und Gartenbauvereine, Landschaftspflegeverbände und Imkervereine sind Mitglied. Die GPO ist als eigenständige Organisation auch Mitglied im Deutschen Pomologenverein.

Die Ziele sind heute noch genauso aktuell wie in der Gründungszeit:

- Suche nach historischen Obstsorten, die vom Aussterben bedroht sind
- Bestimmung von Obstsorten
- Dokumentationen über Obstsorten (Aufbau einer Sortendatenbank)
- Erhalten und Sichern des Gen-Potenzials
- Durchführung von und Beteiligung an Obstaustellungen
- Beratungen und Empfehlungen
- Erstellen von Empfehlungslisten nach regionalen Standortanforderungen
- Zusammenarbeit mit Institutionen, Verbänden und der Fachberatung
- Information, Beratung und Schulung der Mitglieder
- Sammeln und Bewahren historischer und neuzeitlicher Fachliteratur

Eine schöne und hochinteressante Aufgabe – in Zeiten von Biodiversität u. Klimawandel aktuell und wichtiger denn je.

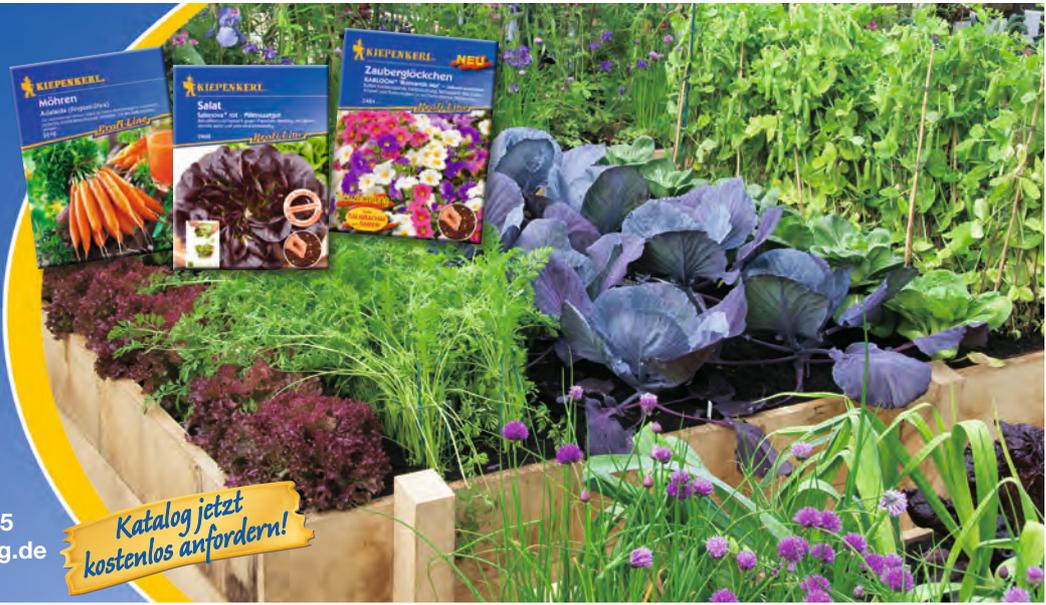
Wer sich mehr für diese Ziele interessiert: GPO-Geschäftsstelle, 1. Vorsitzender Friedrich Renner, Hauptstr. 56, 91732 Merken-
dorf, www.gpo-bayern.de
Michael Altmann (Schriftführer)

Zum Jubiläumsdatum Ende November letzten Jahres gab es eine Jubiläums-Obstausstellung mit über 300 Apfel- und Birnensorten. Die Sorten hatten der 1. Vors. Friedrich Renner, Werner Kroener, Michael Altmann, Martin Schanderl, Harald Helmreich, Anton Bauer und Hermann Schreiwies zur Verfügung gestellt. Friedhelm Haun, Kreisfachberater aus Kulmbach präsentierte ein Sortiment Walnüsse. Da man freundschaftliche Beziehungen mit dem tschechischen Kleingärtnerverband in Domazlice pflegt, ermöglichte es deren Präsident Jan Hinterholzinger, dass auch Sorten-Neuheiten aus dem Nachbarland die Ausstellung bereicherten.



**Bequemes
Gärtnern mit
Kiepenkerl
Saatgut für
Ihr Hochbeet!**

**Bruno Nebelung
Kunden-Service:**
Tel.: +49 (0) 26 61/9 40 52-84
Fax: +49 (0) 26 61/9 40 52-85
e-mail: info@brunonebelung.de
www.nebelung.de



*Katalog jetzt
kostenlos anfordern!*

Saatgut

Blumenzwiebeln

Rasensamen

Profi-Line Pflanzen

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Goldene Rose für Gretl Schacherbauer

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Rottal-Inn erhielt die ehemalige Kreisvorsitzende und Ortsvorsitzende des Gartenbauvereins Pfarrkirchen, Gretl Schacherbauer, aus den Händen des Bezirksvorsitzenden Michael Weidner die »Goldene Rose«, insbesondere für ihre Verdienste im Bereich der Jugendarbeit und der Mithilfe bei der Gründung von Kindergruppen im Landkreis. Auch der Anstieg der Mitgliederzahl und die unzähligen Veranstaltungen und Fortbildungen auf Kreisebene sind maßgeblich auf sie zurückzuführen.



Von links: Kreisvorsitzender Konrad Kronschnabl, Bezirksvorsitzender Michael Weidner, Gretl Schacherbauer und Kreisfachberater Bernd Hofbauer

Für ihre 16-jährige Tätigkeit in der Vorstandschaft und als Gründerin einer über 60-köpfigen Kindergruppe mit ganzjährig wöchentlichen Treffen in einer Parzelle des Kleingartenvereins ist die Auszeichnung laut Bezirksvorsitzendem Michael Weidner mehr als verdient. Auch zahlreiche überregionale

Wettbewerbe im Bereich Gartenkultur hat Gretl Schacherbauer im Laufe ihrer langjährigen Gartlerkarriere bestritten. Dabei erhielt sie beispielsweise die besondere Auszeichnung für Kinder- und Jugendförderung beim Wettbewerb »Entente Florale« 2013.

Neue Vereinsvorsitzende

Als neu gewählte Führungskräfte begrüßen wir mit besonderer Freude:

»Anlautertal«-Emsing (KV Eichstätt)
Schönfeld (KV Eichstätt)
Walting (KV Eichstätt)
Hallbergmoos (KV Freising)
Sauerlach (KV München)
Burgheim
(KV Neuburg-Schrobenhausen)
Rohrenfels
(KV Neuburg-Schrobenhausen)
Bernau (KV Rosenheim)
Beyharting (KV Rosenheim)
Wielenbach (KV Weilheim-Schongau)
Aholming (KV Deggendorf)
Vilsheim (KV Landshut)
Eggldham (KV Rottal/Inn)
Wittbreut-Ulbering (KV Rottal/Inn)

Zinzenzell (KV Straubing-Bogen)
Batzhausen (KV Neumarkt)
Döllwang (KV Neumarkt)
Pavelsbach (KV Neumarkt)
Velburg (KV Neumarkt)
Mötzing-Dengling (KV Regensbg-Land)
Sarching (KV Regensburg-Land)
Trausnitz (KV Schwandorf)
Zangenstein (KV Schwandorf)
Drosendorf (KV Bamberg)
Lisberg (KV Bamberg)

Arnold Hauck
Angelika Burghardt
Josef Bauer
Sabine Brügel
Martin Fries
Christine Kugler

Anja Kuntz

Rosmarie Widmann
Ernst Thaler
Angelika Balsler
Sieglinde Ebner
Maria Jirosch
Christine Straßer
Brigitte Irber und
Englbert Göttl
Gerhard Dachauer
Irene Hauptelshofer
Maria Simon
Marianne Bogner
Annemarie Zach
Ulrike Wolf
Petra Brei
Robert Schmauß
Albert Köppl
Christoph True
Regina Riemer

Ebersdorf-Frohnlach (KV Coburg)
Gemünda (KV Coburg)
Ermreuth (KV Forchheim)
Wiesenttal (KV Forchheim)
Baiergrün (KV Hof)
Birnbaum (KV Kronach)
Steinberg (KV Kronach)
Unterrodach (KV Kronach)
Strössendorf (KV Lichtenfels)
Lehrberg (KV Ansbach)
Lellenfeld (KV Ansbach)
Röckingen (KV Ansbach)
Poppenlauer (KV Bad Kissingen)
Augsfeld (KV Haßberge)
Eschenau (KV Haßberge)
Junkersdorf-Rabelsdorf (KV Haßberge)
Köslau (KV Haßberge)
Mechenried (KV Haßberge)
Wülflingen (KV Haßberge)
Marktsteft (KV Kitzingen)
Concordia Weisbach (KV Rhön-Grabfeld)
Schweinfurt (KV Schweinfurt)
Kist (KV Würzburg)
Rimpar (KV Würzburg)
Üttingen (KV Würzburg)
KV Neu Ulm
Heggenbach (KV Augsburg-Land)
Lechhauen (KV Augsburg-Land)
Rothtal (KV Augsburg-Land)
Offingen (KV Günzburg)
Ellhofen (KV Lindau)
Amerdingen-Bollstadt (KV Nördlingen)
Rückholz (KV Ostallgäu)

Björn Ambos
Annika Heubner
Jürgen Feistauer
Norbert Jungkunz
Dieter Hohenberger
Silvia Ott
Stefan Bauer
Melanie Hohner
Jan Riedel
Michael Mack
Rainer Masche
Hannelore Gebhardt
Knut Bieber
Elfriede Moser
Horst Zitterbart
Angelika März
Daniel Wolfschmidt
Birgit Zwirlein
Josef Zenker
Thomas Hetterich
Karl Weigand
Alfred Wirth
Gerd Wilkens
Elke Weippert
Nicole Schlereth
Thorsten Freudenberger
Stefan Murza
Gisela Lang
Sigfried Martin
Ernst Neidhardt
Helga Bayer
Rudi Wachinger
Ingrid Weber

Wir hoffen auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Dank und Anerkennung möchten wir den scheidenden Vorsitzenden aussprechen.

Werner Kraml verstorben

Werner Kraml war ein Pionier hinsichtlich Gartenbau und Landespflege. Als Leiter des Kreisgartenamtes und Geschäftsführer des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Schwandorf hat er die gärtnerische Entwicklung hier maßgeblich mitgeprägt. Sein Hauptaugenmerk als Kreisfachberater lag in den ersten Jahren in der Förderung des Obstbaus und er begann mit der Baumwart-Ausbildung. Aus der Baumwart-Vereinigung hat sich der bis heute größte Zusammenschluss von Gartenpflegern in Bayern, die Gartenpflegervereinigung im Landkreis Schwandorf, mit über 550 Mitgliedern entwickelt. Neben dem Obstbau widmete er sich der Ortsverschönerung, dem Natur- und Umweltschutz. Er war die treibende Kraft beim Zusammenschluss der Kreisverbände bei der Gebietsreform. So entstand der Kreisverband Schwandorf, dessen erster Geschäftsführer er wurde. Viele Vereinsneu- und wiedergründungen gingen auf sein Konto. Als er 1987 in den Ruhestand ging, übergab er den zweitgrößten Kreisverband Bayerns. Besonders engagierte sich Werner Kraml auch für den Berufsstand der Kreisfachberater. Er fungierte 1977 als Gründungsvorstand des Verbandes der Oberpfälzer Kreisfachberater und leitete diesen Verband bis 1987. Viele Auszeichnungen hat Werner Kraml erhalten. Aber die Tatsache, dass viele von seinen Initiativen heute noch bestehen, dürfte vielleicht der schönste Lohn für seine Mühen sein.
Heidi Schmid, KV Schwandorf



Veranstungskalender

81927 München

So 22.2., 10–18 Uhr: »Saatgutvielfalt« Saatgutmarkt, Vielfalt erhalten und genießen, bunte Palette alter, seltener, samenfester Sorten
Eintritt: 1,00 €. Ökologisches Bildungszentrum München, Engelschalkinger Str. 166, Tel. (089) 93 94 89-60, www.oebz.de

89073 Ulm

Fr 27.2. – So 1.3., 10–18 Uhr: »Gartenträume«
Zum Start der Gartensaison: neueste Produkte und Innovationen für Garten und Balkon. Messegelände Ulm, Böfinger Str. 50. Eintritt: 7,00 €.

Grundlagenseminare für neu gewählte Vorsitzende

Der Landesverband bietet in Zusammenarbeit mit den Bezirksverbänden Grundlagenseminare für neu gewählte Vereinsführungskräfte an. Schwerpunkte dabei sind die rechtliche Stellung des Vereins, Besteuerung, Versicherungsschutz und das Dienstleistungsangebot des Bezirks- und Landesverbandes.

Damit sollen möglichst viele der Fragen beantwortet werden, die am Anfang einer Amtszeit im Vordergrund stehen, um den neu gewählten Vorsitzenden die nötige Sicherheit für ihre künftigen Aufgaben mitzugeben.

Für dieses Jahr finden Seminare in folgenden Bezirken statt:

Oberpfalz: 25. April 2015

Schwaben: 2. Mai 2015

Oberfranken: 9. Mai 2015

Der Teilnehmerkreis wird vom Landesverband direkt eingeladen. Der Bezirksverband Oberbayern führt die Grundlagenseminare in Eigenregie durch.

Kurse für Betreuer an Ganztagschulen

Seit vielen Jahren bietet der Landesverband mehrtägige Kurse zur Ausbildung von Betreuern aus Gartenbauvereinen an Ganztagschulen an. Dazu gehört die Vermittlung von pädagogischen und methodischen Grundkenntnissen sowie kindgerecht aufbereiteten, jahreszeitlich angepassten gärtnerischen Themen.

Der Kurs findet an folgenden Terminen statt:

Grundkurs 1, Mainburg (Lkr. Kelheim): 17./18.4.

Grundkurs 2, Mainburg (Lkr. Kelheim): 24./25.4.

Gartenpädagogik, Haus am Habsberg (Lkr. Neumarkt): 10./11.7.
Anmeldeschluss ist am 27. Februar 2015. Die Anmeldung kann nur über die Kreisverbände erfolgen.

Gartenpfleger-Aufbaukurse auf Bezirksebene

An diesen Kursen, die von uns bayernweit angeboten werden, können alle Mitglieder teilnehmen, die bereits einen Kurs auf Kreisverbandsebene absolviert haben. Die Anmeldung erfolgt über die Geschäftsführung des Kreisverbandes. Im Bereich Obstbau geht es in diesem Jahr um die Veredelung. Es wird darauf hingewiesen, dass die Teilnehmerzahl aus räumlichen Gründen begrenzt ist.

Folgende Aufbaukurse sind geplant:

Oberbayern Kurs I: 5./6.2., Weihenstephan

Oberbayern Kurs II: 5./6.3., Weihenstephan

Niederbayern Grundkurs: 25.2. – 27.2., Deutenkofen

Niederbayern Spezialkurs: 11.3. – 13.3., Deutenkofen

Oberpfalz: 13./14.3., Schwandorf

Oberfranken: 27./28.2., Bamberg

Mittelfranken: 13./14.3., Triesdorf

Unterfranken: 27./28.2., Veitshöchheim

Schwaben: 13./14.2., Krumbach

Anerkennung externer Gartenpfleger-Spezialkurse

Aufgrund des vielfach von Kreisverbänden und Gartenpflegern geäußerten Wunsches nach einer Erhöhung der Anzahl bei den Gartenpfleger-Spezialkursen wird das Angebot durch die Anerkennung externer Kurse ab 2015 erweitert. Hierzu werden geeignete, dem Rahmenplan der Gartenpfleger-Ausbildung entsprechende Kurse anderer, in der Regel staatlicher Einrichtungen vom Landesverband ausgewählt (siehe Tabelle unten), um ein möglichst breites Themenspektrum in ganz Bayern anbieten zu können. Diese Kurse müssen bezüglich Dauer, Inhalt und Referenten dem Anspruch der Gartenpfleger-Spezialkurse des Landesverbandes genügen.

Voraussetzung zur Anerkennung externer Kurse als Gartenpfleger-Spezialkurse ist, dass der Teilnehmer Mitglied in einem Gartenbauverein ist und Aufbaukurse auf Bezirksebene sowie den Fortbildungskurs auf Landesebene besucht hat.

Zur Anerkennung der externen Kurse genügt ein formloser Antrag mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung, Urkunde oder Rechnung, der vom Kreisverband zu bestätigen und von diesem bis Ende September an den Landesverband weiterzuleiten ist.

Die Anmeldung zu den externen Kursen erfolgt direkt über den Veranstalter, nicht über den Landesverband. Die Kosten für den Kurs, Anfahrt, Übernachtung etc. sind vom Teilnehmer selbst zu tragen, wobei er eine finanzielle Unterstützung beim Kreisverband erfragen kann.

Vom Landesverband 2015 als Gartenpfleger-Spezialkurse anerkannte externe Kurse:

Einrichtung/Bezirk	Kurs	Datum	Kosten
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf/Obb.	• Gemüsebautag Freizeitgartenbau	8. Juli	€ 25,00
Lehr- und Beispielesbetrieb für Obstbau Deutenkofen/Ndb.	• Schnitt- und Formierarbeit bei Obstbäumen und Beerensträuchern • Schnitt von Obstbäumen u. Beerensträuchern • Obstbaumveredelung	6. Februar 21. Februar u. 14. März 17. April	€ 22,00 € 25,00 € 25,00
Bezirksverband Niederbayern, Deutenkofen	• Obstanbau im Hausgarten	11.–13. März	€ 40,00
Landwirtschaftliche Lehreinrichtungen Triesdorf/Mfr.	• Obstbaumschnittkurs • Veredelungskurs	28. März 25. April	€ 40,00 € 50,00
Bayerische Gartenakademie/Ufr., Opf.	• Sortenwahl und Schnitt beim Hausrebstock • Kiesgarten – richtig schön! • Urban Gardening • Tag des Bodens	20. März 6. Mai (folgt) 4. Dezember	€ 15,00 € 15,00 (folgt) € 20,00

Weitere Informationen und Anmeldung direkt beim jeweiligen Veranstalter (Adressen siehe Gartenratgeber Januar 2015, S. 27)

Ausbildung zum Landschaftsobstbaumpfleger

Die Seidlhof-Stiftung bietet eine Ausbildung zum geprüften Landschaftsobstbaumpfleger auf hohem fachlichen Niveau an. Die Ausbildung kann als Weiterbildung und zusätzliches Standbein dienen. Ebenso angesprochen werden Streuobstliebhaber, Mitglieder in Naturschutzverbänden und Gartenbauvereinen.

Beginn: 12. März, Ende: 4. Dezember 2015

Kosten: 620,00 €

Weitere Infos: Seidlhof-Stiftung, Irminfriedstraße 21a, 82166 Gräfelfing, Tel. (089) 85 85 29 67, Mail info@seidlhof-stiftung.de, www.seidlhof-stiftung.de

Allgemeine Gartenberatung

Informationsangebot für Freizeit-Gärtner:

Veitshöchheim: Gartentelefon der Gartenakademie 09 31/9 80 11 47
www.lwg.bayern.de/gartenakademie

Weihenstephan: www.hswt.de/forschung/wissenstransfer/freizeitgartenbau.html

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham, Telefon 0 87 26/205, Sortenliste mit 500 Sorten gegen € 0,90 in Briefmarken, Onlineshop auf: www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf, Verkauf: Baiersdorfer Str. 22, Telefon 09133/10 49, Fax 23 92, www.obstbaum-schmitt.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf, Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen

BELLANDRIS
KUTTER
GARTENCENTER

Kutter Gartencenter GmbH
Im Moos 6
87435 Kempten

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen

www.kutter-pflanzen.de

Jürgen u. Thomas
Pohl
Gartenwelten

www.wirgestaltenfreude.de

- Einzigartiges Pflanzensortiment auf 2.500 qm
- Bäume & Ziergehölze
- Stauden & Sträucher
- Form- & Obstgehölze
- Rosen & Kletterpflanzen
- Pflanzgefäße
- Gartenaccessoires

Alles für den Garten - vom Profi aus der Region.

Tel. +49 9971 8459-0
Gartenmarkt - Baumschule Pohl • info@gartenbau-pohl.de
Garten- und Landschaftsbau Pohl • Zifling-Bierl 2 • 93497 Willmering

Schmidtlein
Baumschule-Center

125 Jahre

- Anerkannter Lehrbetrieb
- Baum- und Rosenschulen

H. Schmidlein, Oberer Bühl 18, 91090 Effeltrich, Tel. 09133/821, Fax 09133/1774

Staudinger
Der Pflanzenmarkt im Grünen

GARTENPFLANZEN UND MEHR ...
... BERATUNG, PLANUNG, GARTENSERVICE

GartenBaumschule - GartenService
Mainbach 7 - 84339 Unterdieffurt - Tel. 0 87 24/3 56 - Fax 0 87 24/83 91

www.staudinger-pflanzen.de

Bodenuntersuchung

Schwab PH-Bodentester
Boden in Sekunden selbst untersuchen

Der richtige PH-Wert ist Grundvoraussetzung für gesundes Pflanzenwachstum und optimale Düngewirkung. Mit dem Schwab-PH-Tester wissen Sie innerhalb einer Minute, wie es Ihrem Boden geht.

Auch für Kompost

Horst Schwab GmbH
Haid am Rain 3, 86579 Waidhofen
Tel. 08252-90760 • Fax. 08252-907690
www.schwab-shop.de • info@horst-schwab.de

Besonderes

Ausflugsziel für Gruppen

Aldersbacher
GARTENBELIEBTESTE
Bayerische Jausenlist

„Niederbayerischer Klosterwinkel“

Eigenanreise; Führung durch die Baumschule Plattner; Mittagessen im Gasthaus Mayerhofer in Aldersbach; Führung durch Kirche, Kloster und Brauerei Aldersbach m. Bierprobe (1 frische Stüberl-Maß) im „Bräustüberl“
Preis pro Person 19,50 €

Anfragen und Auskunft: **Brauerei Aldersbach**
Tel. 08543/ 9604-0 • info@aldersbacher.de

Baumschule Plattner
Haag 4
94501 Aldersbach
Tel. 08547-588
www.baumschule-plattner.de

Pflanzen aus der Region für die Region
wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten, eigenen Züchtungen, Form-Gehölzen und vieles andere mehr

Bodenverbesserung

Schwab Bodenstarter®
biologische Elementarversorgung für alle Böden

- mit 18 verschiedenen natürlichen Wirkstoffen
- aktiviert die Bodendynamik für mehr Fruchtbarkeit
- spart Dünger durch stickstoffsammelnde Bakterien
- zugelassen für biologischen Landbau

Für alle Gartenflächen

Horst Schwab GmbH
Haid am Rain 3, 86579 Waidhofen
Tel. 08252-90760 • Fax. 08252-907690
www.schwab-shop.de • info@horst-schwab.de

Düngemittel

Schwab Rollrasendünger®
organisch-mineralischer Langzeitdünger

- natürliche Nahrung für jeden Rasen
- wirkt sofort, brennt nicht
- hilft zuverlässig gegen Moos
- seit Jahren der Geheimtip unter Profis

Für alle Rasenflächen

Horst Schwab GmbH
Haid am Rain 3, 86579 Waidhofen
Tel. 08252-90760 • Fax. 08252-907690
www.schwab-shop.de • info@horst-schwab.de

Fuchsien

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
Straßbach 6, 85229 Markt Indersdorf, Tel. 0 81 36/55 45
www.fuchsien-friedl.de

Gartenbedarfsartikel

Luftpolsterfolien - Schattiergewebe - Doppelstegplatten
Sonnensegel - Sandkastenabdeckung

Gebr. Auer
Muster und Preise anfordern bei Wolfgang Auer
84559 Kraiburg, Jettenbacher Str. 21, Telefon 08638/75 51, Fax 7 34 10

Gartenraritäten

Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröge - Brunnen - Säulen - Mühlsteine - Bronzefiguren - Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Gartenschere

FELCO Rosenschere,
Gartenschere
Ersatzklingen, Ersatzfedern
und andere Ersatzteile sowie
Pflanzmittel für Gartenschere
www.gartenschere-shop.de



Hochbeete

ESTAST Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Firmen ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estastmeyer.de

Hochbeete mit verzinkten Metallrahmen + 48 mm starken Brettern
Fast jede Größe in Länge, Breite u. Höhe lieferbar, einf. Montage, Baukastensystem,
Telefon 0 87 26/15 68, Fax 0 87 26/91 08 12, hausbauer-noeham@t-online.de

Anton Kastenmüller

Thal 31 bei Schönau
83104 Tüntenhäusern
Tel.: 08065/1274
Fax: 08065/422

www.kastenmueller-holz.de
info@kastenmueller-holz.de



Hochbeete aus Lärchenholz

garantieren lange Lebensdauer

ab 249,- €

Kelttereigeräte

Alles für die Gärmost und Safftherstellung · Prospekte kostenlos

Hydraulikpressen in 2 Größen Korb- und Plattensystem
Handpressen in 3 Größen
Pasteurisiergerät mit den vielen Möglichkeiten und Leistungen
Mostpumpen aus Edelstahl samt Schläuchen usw.

J. Wolf, Schützenstr. 14, 89312 Günzburg/D., Telefon 08221/55 94, Fax: 08221/2 16 29

Rasen

Schwab Rollrasen

das schnelle Grün für Ihren Garten

- perfekte, preiswerte Spitzenqualität
- einfach selbst zu verlegen oder mit Verlegeservice
- schnelle Lieferung innerhalb von 24 Stunden
- sofort begehbar

Seit 40 Jahren

Horst Schwab GmbH

Haid am Rain 3, 86579 Waidhofen

Tel. 08252-90760 • Fax. 08252-907690

www.schwab-rollrasen.de • info@horst-schwab.de



Veredelungsunterlagen

Obstwildlinge, Typenunterlagen und Veredelungszubehör

Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68

www.veredelungsunterlagen.de

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).

Redaktion: Dr. Hans Bauer (Vi.S.d.P.), Dipl.-Ing. agr. Robert Sulzberger, redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Sigrid Thoma, Tel. (0 89) 54 43 05-13, sigrid.thoma@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 33

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org

Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich:

Einzel-Abo € 20,00 / Vereins-Abo 1: € 10,00 / Vereins-Abo 2: € 15,00

Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Sämereien

Möchten Sie für Ihren Gemüsegarten ...

selbst erprobtes **Spitzen-Saatgut** – z. B. Rijk Zwaan Profisorten?
Frostschutzvliese, Insektenschutznetze – extra breit in super Qualität?
Die besten **Schneckenfallen** (mit Schneckenkorn) u. v. a. zu **günstigen Preisen?**

Kein Problem – wir haben es: Unverbindlich Infos anfordern bei:

W. Nixdorf, Gemüsebauberater + Versandhandel

Aschhausenstr. 77; 97922 Lauda Tel.: 093 43/34 65 Fax: 093 43/6 57 47

E-Mail: nixdorf@garten-wn.de · Internet: www.garten-wn.de

Stauden

Stauden Gaßmayer ... 071003-7258
Jungfernweg 3 ... 09357 Jülichhausen

Umfangreicher Online-Shop auf unserer Webseite

Stauden und Bio-Kräuter für einen bunten Frühling
www.staudengaissmayer.de

Gartenmarkt

Botanische Steck- und Hängeetiketten

Fa. SCHILDER-HEINRICH

95189 Köditz – Tel. 0 92 95/2 10 · Fax 12 93
www.pflanzenetiketten.de

VARIOBEET
www.variobeet.de

Spezialgärtnerei - über 1000 Arten
Currlin Orchideen
Inh. Franz Zeuner

97215 Uffenheim
OT Welbhausen
Tel.: 09842-8588
www.currlin.com

In unserem Urwaldhaus können Sie eine ganzjährige Orchideenschau sehen und am Wasserfall Tropenluft genießen.



Sie planen einen Gruppenausflug?

Kostenlose Führung

für Gruppen ab 20 Personen!

Cafe in der Gärtnerei mit 60 Sitzplätzen

Gruppenbesuche rechtzeitig anmelden - DANKE!

Di. - Fr.: 9⁰⁰-18⁰⁰

Samstag: 9⁰⁰-16⁰⁰

Montags geschlossen

www.currlin.com



Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Konzept & Layout: Scarabaeus, www.scarabaeus.de
Reproduktion: MM Intec GmbH, www.mm-intec.de
Druck: Mayr Miesbach GmbH, www.mayrmiesbach.de

Berichte aus den Gartenbauvereinen

Jugendgruppen-Shirts der »Gartenschnecken«

Der Gartenbauverein Englmannsberg war mit seinem Nachwuchs auf der Landesgartenschau in Deggendorf vertreten. Ihre Aufgabe bestand darin, ein ursprünglich weißes T-Shirt so zu gestalten, dass die Kinder in Deggendorf als »Gartenschnecken« zu erkennen waren. Mit Hilfe der Erwachsenen wurden die Shirts mit Stofffarben und mit Freezer-Paper verschönert. Das Papier konnte mit einer Schere oder einem Cutter geschnitten werden. 20 Buben und Mädchen waren damit beschäftigt, ihr individuelles Shirt zu gestalten, in dessen Mittelpunkt die Schnecke stand. Nachdem die Farbe mittels Bügeleisen fixiert wurde, können die schönen T-Shirts, mit denen man in der Landesgartenschau allherhand bewundernde Blicke bekam, auch gewaschen und so von den Kids nach Lust und Laune getragen werden.



Das benötigte Material wurde von der Sparkasse zur Verfügung gestellt, die T-Shirts stiftete der Gartenbauverein.

Andreas Kinateder, KV Dingolfing-Landau

Begrüßungsgeschenk für neugeborene Mitbürger

Der Gartenbauverein Eresing-Pflaumdorf (KV Landsberg/Lech) hat beschlossen, den Eltern zur Geburt ihres Neugeborenen ein Geschenk zu überreichen, das einen Bezug zum Garten, zur Natur hat und zur Freude Aller beiträgt. Aus den vielen Anregungen setzte sich die Idee eines Vogelhäuschens durch.

Diese werden von einem Vereinsmitglied individuell hergestellt. Auf die Vorderseite wird der Name des Kindes eingebrannt, auf der Seite ist der Gartenbauverein vermerkt. Viele der Vogelhäuschens sind schon von »Untermietern« bezogen worden und erfreuen mit ihrem Gesang die Familien. Wir hoffen, noch viele neue Erdenbürger in unserer Gemeinde auf diese Art begrüßen zu können.

Maria Waas, 1. Vorsitzende



Ein Vogelhäuschen erhielt die kleine Stella vom Ponyhof in Pflaumdorf von Maria Waas.



Ferienprogramm des Gartenbauvereins Halfing

27 künftige Gartler haben sich mit Interesse und Eifer am Ferienprogramm des Gartenbauvereins Halfing (KV Rosenheim) beteiligt. Bei den verschiedenen Stationen fertigten die Kinder in kleineren Gruppen ein Insektenhotel in einer Dose und eine Ohrwurmhöhle. Dieser Tontopf wurde natürlich noch bemalt. Die kleinen Gartler steckten unter Anleitung kleine schöne Blumenarrangements und übten sich im Setzen von Pflanzen. Nachdem der Nachmittag die Sonne vermissen ließ, spendierte ein Nachbar frisch gemachte Pommies. Am Ende war gerade noch Zeit, den selbstgemachten Obstsalat mit Eis zu verspeisen. Reich gepackt mit allen Erzeugnissen, je ein Zierkürbis kam noch dazu, wurden die Kinder von ihren Eltern abgeholt. Viele wollen nächstes Jahr wiederkommen.

Elisabeth Daxenberger, 1. Vorsitzende

Basteln im OGV-Garten in Niederwinkling

Auch der OGV Niederwinkling (KV) beteiligte sich an der Ferienfreizeit und hat die Kinder an einem Samstag Nachmittag zum Basteln eingeladen. 39 Kinder nahmen teil. Hier ging es hoch her, denn die jungen Gemeindeglieder waren aufgefordert, eine Vogelscheuche zu basteln. Jugendleiterin Ilse Liebl besorgte das Material und gab mit der 2. Vorsitzenden Eva Lang und weiteren Helferinnen den kleinen Bastlern Anweisungen. Inzwischen sorgte der 1. Vorstand Norbert Kizak für das leibliche Wohl und heizte den Pizzaofen an. Die Pizza kam bei den Kindern gut an. Der Nachmittag im OGV-Garten war ein voller Erfolg.

Norbert Kizak, 1. Vorstand



Gewinner unseres Flori-Rätsels Dezember

Leo Zimmermann, Rettenbach; Lisa Lanzinger, Wurmannsquick; Lea Holzer, Bad Kötzing; Franziska Maulberger, Altfraunhofen; Maria Rückleben, Schwabsoien; Manfred Müller, Vorbach; Jakob Regau, Aichach; Melia Mandel, Rednitzhembach; Maximilian Köhler, Nürnberg; Max Hruschka, Oberhaching.

Lösung: PETERSILIE

Jetzt schon *Frühlingsgefühle*?

Draußen ist immer noch tiefster Winter. Es schneit in dicken Flocken. Noch kein Frühling in Sicht! Aber die Tage werden schon länger. An Lichtmess, also am 2. Februar, ist es immerhin bereits eine Stunde länger hell. Das spüren die Schneeglöckchen und andere Frühlingsblüher - sie wollen ans Licht. Auch Flori kribbelt es in den Fingern, er würde am liebsten sofort mit der Gartenarbeit beginnen. Aber weil es draußen noch zu kalt ist, nimmt er sich vor, auf der Fensterbank ein bisschen was anzusäen und Pflanzen vorzuziehen, zum Beispiel...



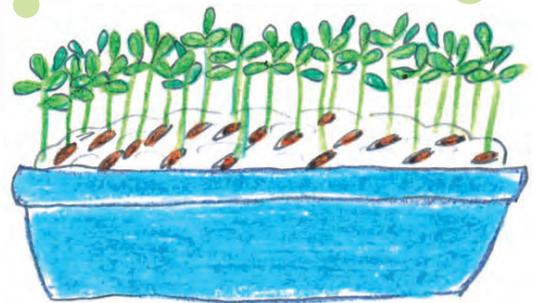
...ein Zitronenbäumchen...

Dazu brauchst du nur einen kleinen Blumentopf mit Untersetzer, Blumenerde und einen Zitronenkern. Fülle die Erde in den Blumentopf und stecke den Kern etwa einen Zentimeter tief hinein. Stelle den Topf an einen schattigen, aber warmen Platz. Nun musst du besonders in der ersten Zeit darauf achten, dass die Erde immer feucht bleibt. Also regelmäßig gießen! Nach etwa zwei bis drei Wochen beginnt der Kern zu keimen und aus der Erde sprießt ein zartes Pflänzchen. Wenn das etwas größer ist, kann es an einen sonnigeren Standort auf der Fensterbank umziehen. Im Sommer stellst du dein Zitronenbäumchen an einen sonnigen, warmen Platz auf der Terrasse oder dem Balkon. Auch dann braucht es regelmäßig Wasser und Dünger. Pflege es gut, dann wird es prächtig gedeihen und vielleicht, mit etwas Glück, sogar einmal Früchte tragen. Im Winter musst du den Zitronenbaum ins Haus holen, denn er ist nicht winterhart.



...oder ein Kressebeet

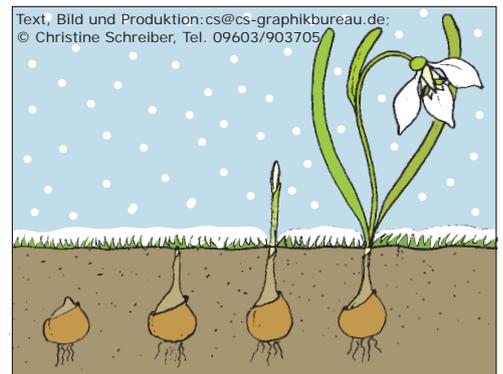
Dafür eignen sich leere Joghurt- oder Frischkäsebecher. Die Gefäße legst du mit Watte aus. Säe die Kressesamen darauf und gieße sie an. Wichtig: Dein Mini-Kressebeet braucht einen warmen, sonnigen Platz. Am besten also auf die Fensterbank über der Heizung stellen und stets gut feucht halten! Dann werden schon bald die ersten Pflänzchen sprießen. Du kannst sie dann mit einer Schere ernten und auf ein Butterbrot streuen. Das ist lecker und gesund!



Wenn du wissen willst, warum Zitronen und Kresse so gesund sind, dann musst du die umherwirbelnden Buchstaben sortieren. Sie enthalten nämlich....



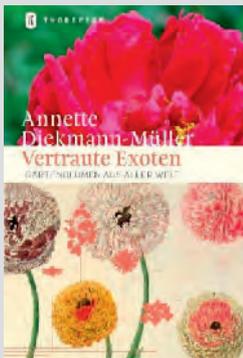
Wenn ihr im Herbst Frühlingsblüherzwiebeln gesteckt habt, dann solltet ihr jetzt mal nachsehen, ob sich im Schulgarten schon was tut. Auf schneefreien Flächen oder in frostgeschützten Ecken können bereits die Schneeglöckchen, Krokusse und Winterlinge herausspitzen. Allerdings kann sich der Winter noch einige Wochen hinziehen. Beobachtet trotzdem mal, wie sich die Frühlingsblumen in den nächsten Wochen entwickeln, macht Fotos oder Zeichnungen von den Entwicklungsstufen.



Text, Bild und Produktion: cs@cs-graphikbureau.de; © Christine Schreiber, Tel. 09603/903705

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte. Sende sie bis zum 12. Februar an den Obst- und Gartenbauverlag. Dann nimmst du an unserer Verlosung teil.

Frühjahrs-Sonderangebote 2015



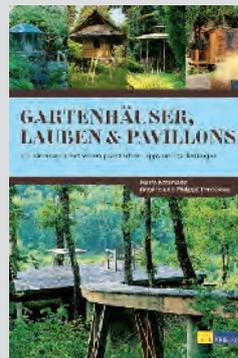
Vertraute Exoten
von Annette Dieckmann-Müller

Die Autorin erzählt in unterhaltsamen Anekdoten, wie viele der vermeintlich einheimischen Pflanzen in unsere Gärten gelangten, was man bei ihrer Pflege beachten muss, und gibt zahlreiche Tipps, wie man die schönen Fremden zu besonders prachtvoller Blüte bringen kann. Viele historische Abbildungen, prachtvoll. Gartenfotos. 136 Seiten, geb. Bestell-Nr. 47003 statt € 24,80 **nur € 9,99**



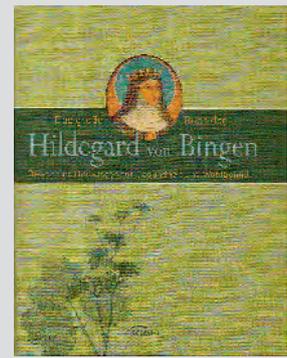
Aus Alt wird Neu
von Ellen Dyrup

Dekoratives Recycling: Romantische Dekoration zum Selbermachen. Werfen Sie Altes nicht einfach weg, geben Sie ihm einen neuen Zweck! Dieses Buch ist eine Quelle von Inspirationen und schöner Ideen, wie Sie »alte Schätzchen« zu chicen Deko-Objekten für den Garten verwandeln können. 151 Seiten, geb., viele Farbfotos und Anleitungen. Bestell-Nr. 29012 statt € 19,95 **nur € 6,99**



Gartenhäuser, Lauben & Pavillons
von Pierre Nessmann u. a.

Die Autoren präsentieren eine reiche Auswahl an einfachen Bauten für die verschiedensten Gartentypen. Es zeigt alles, um selbst ein Gartenhaus oder eine Laube zu bauen, zu gestalten und instandzuhalten. Viele Tipps, techn. Angaben, detaillierte Zeichnungen. 159 Seiten, kart., über 200 Farbfotos und Pläne. Bestell-Nr. 47004 statt € 24,80 **nur € 8,99**



Das große Buch der Hildegard von Bingen

Dieses Buch bietet einen fachkundlichen Überblick über Kräuterkunde, die Ernährungs- und Gesundheitslehre einer der bedeutendsten Frauen des Mittelalters. Anschaulich erläutert es die praktischen Anwendungen der Naturheilkunde im Alltag, Vielfalt der gesunden Ernährung, Behandlung der häufigsten Gesundheitsbeschwerden. 336 Seiten, geb., ausführliche Rezepte. Bestell-Nr. 378002, **nur € 9,99**



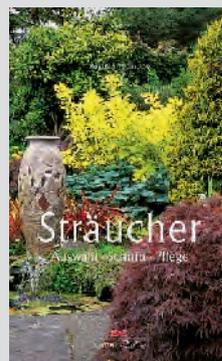
Temperament im Beet
Mut zur Farbe!
von Kristin Lammerting

Mit dem Start in die Gartensaison beginnt das Wunder der Farbspiele. Im Sommer verführen Rabatten mit südlichem Temperament. Der Herbst bekommt seinen Auftritt mit Dahlie, Aster & Co. Setzen Sie Akzente und bringen mit Farben in allen Schattierungen Temperament in Ihre Beete! 127 Seiten, geb., Farbfotos. Bestell-Nr. 47005, statt € 29,95 **nur € 9,99**



Eleganz im Beet
Pflanzen in Silber, Gold und Schwarz
von Kristin Lammerting

Pflanzenschönheiten in Silber, Gold und Schwarz verleihen jedem Garten einen besonderen Zauber und Hauch von Exklusivität. Sie haben das »gewisse Etwas«, das auch ein einfaches Beet in ein Kunstwerk verwandelt. Lassen Sie sich inspirieren, mit Pflanzen in edlen Farben zu experimentieren. 127 Seiten, geb., Farbfotos. Bestell-Nr. 47006, statt € 29,95 **nur € 9,99**



Sträucher
Auswahl Schnitt Pflege
von Andrew McIndoe

Der Ratgeber erleichtert die Auswahl beim Kauf von Sträuchern und gibt wertvolle Tipps zu Pflanzung und Pflege. Wer die Vorschläge berücksichtigt, wird mit einem interessanten, dauerhaft schönen Garten belohnt. 215 Seiten, kart., über 100 farbige Abb. Bestell-Nr. 375026 statt € 22,90 **nur € 7,99**



Gartenpläne für Einsteiger
Praxisbeispiel für kleine Gärten
von Helga Gropper

Sie träumen von einem harmonisch gestalteten und schön bepflanzten Garten? Mit diesem Gartenratgeber gelingt es spielend! Er hilft Ihnen, aus der Fülle der Möglichkeiten die für Sie geeignete Variante auszuwählen und unterstützt bei der sorgfältigen Planung der Neu- und Umgestaltung. 95 Seiten, kart., viele Farbfotos, Pläne. Bestell-Nr. 29013, statt € 14,95 **€ 6,99**